

# Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*

Alpiner Schutzwaldpreis 2015  
Weißtanne im Holzbau  
Kultur- und Jungwuchspflege

**WV**

waldverband  
vorarlberg

**WV**

waldverband  
tirol



**Rudolf Köll**  
Obmann  
Waldverband Tirol

## Liebe Mitglieder!

Das laufende Jahr hat für den Tiroler Wald gut angefangen. Unsere Wertholzsubmission hat erneut aufgezeigt, dass wir mit unserem langsam gewachsenen Gebirgsholz eine Sonderstellung haben. Im Nadelholzbereich sind wir sozusagen der Feinkostladen Mitteleuropas. Insbesondere die Baumarten Lärche, Zirbe und Tanne sind in Topqualitäten extrem nachgefragte Produkte.

Für die nächsten Monate ist dagegen noch vieles im Ungewissen. Nach den vielen Waldschäden im letzten Jahr ist unser Wald vielerorts anfällig für Kalamitäten. Es stellt sich daher die Frage, ob heuer erstmals nach zehn Jahren wieder der Borkenkäfer massiv auftreten wird. Entscheidend wird der Witterungsverlauf in den nächsten Monaten sein. Ein feuchtkalter Frühling würde den Borkenkäfer stark beeinträchtigen. Trockene Monate dagegen würden ihn stark fördern. Als Waldbesitzer können wir nur für ausreichende Waldhygiene sorgen. Schadholz aus dem Vorjahr sollte schleunig aufgearbeitet werden, auftretende Borkenkäfernester sind zügig abzuführen und großzügig zu rendeln.

Sollte viel Borkenkäferholz etwa aus Tschechien, Slowenien oder Bayern auf unseren Holzmarkt kommen, wird das insbesondere Auswirkungen auf qualitativ schlechte Bloche haben. Frischholz wird weiterhin gefragt sein und gerne von den Sägern abgenommen werden. Wie die Erfahrung gezeigt hat, spiegelt sich das aber normalerweise nicht im Preis wider.

Rudolf Köll  
Obmann Waldverband Tirol

Titelfoto: Kinder im Weißtannenkindergarten in Langenegg im Bregenzerwald (Architektur Fink/Thurnher, Bregenz, Foto LDT, Bregenz)



Diese Zeitschrift wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Holz. Der Rohstoff für dieses Papier stammt aus nachweislich nachhaltiger Waldwirtschaft.

**WV**  
waldverband  
vorarlberg

**WV**  
waldverband  
tirol

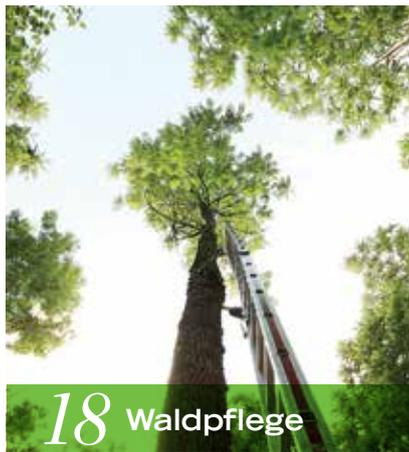
**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 -1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg, Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758;

Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at; Redaktion: Dipl.- Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ölz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 2.762 Stück

Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt. **Redaktionsschluss** für die Ausgabe 3/2016 ist der 15. Juni 2016



Submission



18 Waldpflege



Erfolg im Dialog



10 Die Weißtanne

### Waldverband Tirol

- 4 3. Tiroler Nadelwertholzsubmission wieder erfolgreich
- 6 Alpiner Schutzwaldpreis 2015 in Toblach
- 7 Waldschäden in Tirol 2015

### Waldverband Vorarlberg

- 8 Holz derzeit knapper!
- 28 Notfallplan für den nächsten Windwurf
- 29 Haftung bei Unfällen durch kranke Eschen

### Thema

- 9 Waldland Österreich: Nachhaltig seit Generationen

### Wald & Wirtschaft

- 10 Die Weißtanne – Gigant und Hoffnungsträger
- 12 Die Tanne – ökologisch unverzichtbar, ökonomisch ein Hit
- 14 Mit edlem Weißtannenholz zum Holzerlebnis
- 18 Waldpflege erhöht Stabilität und Wertleistung im Bestand

### Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich
- Marktradar

### Wald & Wild

- 20 Forst & Jagd – erfolgreich im Dialog

### Wald & Recht

- 22 Borkenkäferbefall – was sagt das Forstgesetz?

### Wald & Jugend

- 23 Im Zentrum des Holzmarktes

### Wald & Frau

- 24 (Forst)Wirtschaftsfrau mit Feingefühl

### 25 Aus den Bundesländern

### Wald & Holz

- 30 Mehr als nur Fassade aus Tanne

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raumes:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



Bezieht sich auf die Seiten 10, 11, 12, 13, 15, 18, 19, 20, 21, 22



Fotos (4): K. Viertler

## 3. Tiroler Nadelwertholzsubmission wieder *erfolgreich*

Die Braut der Submission war ein Lärchenstamm aus Zell am Ziller, er wurde um 829 Euro pro Festmeter verkauft. Erfreulich: Alle Bloche wurden am Versteigerungstag verkauft - es hätte wesentlich mehr Holz zu Toppreisen versteigert werden können.

**DER** Waldverband Tirol führte Ende Jänner in Weer zum dritten Mal die Tiroler Nadelholzsubmission durch. Nach dem Versteigerungstag konnte wieder eine erfreuliche Bilanz gezogen werden. 31 Waldbesitzer lieferten Holzstämme aus ganz Tirol an. Sämtliches angebotenes Holz, in Summe 231 Kubikmeter, konnten am Versteigerungstag verkauft werden. Auf die 289 Stämme wurden insgesamt 938 Gebote abgegeben, der Gesamtumsatz lag bei 68.000 Euro. Von den 15 erfolgreichen Bietern kamen vier aus Tirol, drei aus anderen österreichischen Bundesländern und acht aus Deutschland. Das zeigt, dass das Kaufinteresse trotz schwieriger Holzmarktlage sehr groß ist.

### Tirol produziert Qualitätsholz

Am Publikumstag konnten sich viele Waldbesitzer und Interessierte von den hervorragenden Holzqualitäten und den

erzielten Preisen des angelieferten Holzes überzeugen. „Unser heimisches Tiroler Gebirgsholz ist ein gefragtes Naturprodukt. Die Wertholzsubmission des Waldverbands hilft, heimische Waldbesitzer und interessierte Holzabnehmer zusammenzubringen“, betont Waldverbandsobmann Rudolf Köll. Langsam gewachsene Nadelholzstämme mit wenig Ästen, wenig Holzfehlern und guten Dimensionen machen ausgesuchtes Gebirgsholz zu einer Besonderheit am Markt. Das Holz ist vielseitig einsetzbar - Instrumentenbauer verwenden es zum Beispiel für Violinen, Cellos, Gitarren oder Cembali. Auch Tischler, Schindelmacher und Furnierholzerhersteller veredeln das Holz in ihren hochwertigen Produkten.

### Käuferstruktur

Die Verkaufsstatistik der letztjährigen Submission hat gezeigt, dass vier Käufer aus Tirol 33 Prozent der Holzmenge

gekauft und 24 Prozent des Gesamtumsatzes erlöst haben. Drei Käufer aus Restösterreich kauften 38 Prozent der Holzmenge und erlösten 33 Prozent des Umsatzes. Acht Käufer aus Deutschland kauften 39 Prozent des Holzes und erlösten damit 43 Prozent des Umsatzes. Interessant ist, dass zwei Furniererzeuger 19 Prozent der Holzmenge angekauft haben und damit 37 Prozent zu Gesamtumsatz beitragen.

### Funktionsprinzip

Der Erfolg der Submission ist leicht erklärt: Waldbauern erhalten im Regelfall einen höheren Preis als beim direkten Verkauf. Dies liegt daran, dass qualitativ hochwertige Stämme mehrerer Waldbesitzer zusammengeführt werden. Die spezialisierten Käufer können dann aus einer breiten Auswahl die von ihnen benötigten Stämme auswählen, statt sie mühsam bei verschiedensten Waldbesitzern vor



Mitorganisator Ing. Herbert Weisleitner und Waldverbandsobmann Rudolf Köll freuen sich über die Ergebnisse.



Die Wertholzsubmission dient Waldbesitzern und Waldaufsehern als wichtige Schulungsmaßnahme.



Die Braut der Submission stammt aus Zell am Ziller. Das Bloch hat 1.575 Euro netto Erlöst.

Ort zusammensuchen zu müssen. Dieser Service und die dadurch entstehende Konkurrenz bewirken höhere Preise. Im Gegensatz zu den allgemein bekannten Versteigerungen mit Holzhammer erfolgt bei der Submission die Angebotslegung in einem verschlossenen Briefumschlag. Am festgelegten Tag der Offertöffnung werden die Angebote einander gegenübergestellt und der Bestbieter erhält den Zuschlag. Ein Nachbessern ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich.

### Ergebnisse im Detail

Die Fichte erreichte einen Durchschnittspreis von 159 Euro, das Höchstgebot auf zwei Stämme lag bei 480 Euro. Die Resultate bei der Lärche sind auch dieses Jahr wieder besonders positiv. Sie erzielte im Schnitt 288 Euro, der Höchstpreis lag gar bei 829 Euro je Festmeter. „Damit wurde eine 1,9 Festmeter starke Lärche aus Zell am Ziller zur ‚Braut‘ der

Submission“, hebt Rudolf Köll das beste Versteigerungsobjekt hervor. Auch die Ergebnisse bei der Tanne sind erfreulich. Hier wurden im Schnitt 160 Euro erzielt, das Höchstgebot lag bei 222 Euro. Die Zirbe erzielte im Schnitt 421 Euro, das sind 60 Euro mehr als im Vorjahr. Dies unterstreicht, dass Tiroler Zirbenholz voll im Trend ist und stark nachgefragt wird. Das Höchstgebot lag bei dieser Baumart bei 508 Euro. In Summe konnte durch die Submission über alle Baumarten ein Mehrwert von insgesamt 25.000 Euro erzielt werden. Erstmals wurde auch Holz aus Osttirol, und zwar aus den Gemeinden Amlach, Schlaiten und St. Jakob i. D., bei der Submission angeboten. Aus Osttirol wurden damit zur Submission ca. 50 m<sup>3</sup> Lärche und Zirbe geliefert.

### Vergleich Vorjahre

Im Vergleich zu den letzten Jahren hat die angebotene Menge dieses Jahr

erstmals abgenommen. Die Preise steigen seit der ersten Submission relativ konstant. Lediglich bei der Fichte ist der Preis gesunken. Die Gründe dafür liegen darin, dass dieses Jahr relativ wenig Fichtenholz angeboten wurde. Dies schreckt den einen oder anderen Käufer davon ab mitzubieten. Teilweise waren auch die Dimensionen der Fichtenblöcke im Durchschnitt etwas schwächer als in den letzten beiden Jahren.

Die Zirbenpreise hingegen steigen stark an. Generell liegen unsere selteneren Nadelbaumarten voll im Trend. Unsere typischen Gebirgsbaumarten Tanne, Lärche und Zirbe sind in guten Qualitäten am weiterverarbeitenden Markt stark nachgefragt.

Hier gilt es, diese erfreuliche Entwicklung am Holzmarkt zu nutzen und bei der nächsten Wertholzsubmission mitzutun.

### Neuaufgabe 2017

Trotz der engagierten Unterstützung vieler Waldaufseher hätte wesentlich mehr Holz bei der Submission verkauft werden können.

Insbesondere starkes, qualitativ hochwertiges Fichten- und Tannenholz hat gefehlt. „Mangelnde Beratung, aber auch Unwissen oder Bequemlichkeit auf Seiten der Waldbesitzer sind wohl die häufigsten Hinderungsgründe, trotz guter Holzqualitäten nicht bei der Submission teilzunehmen. Nun gilt es, diese Hinderungsgründe zu überwinden und die angebotene Menge zu steigern“, nimmt sich Obmann Köll für die Neuaufgabe 2017 vor.

Interessierte Waldbesitzer mit guter Holzqualität sollten rechtzeitig mit dem örtlichen Forstpersonal Kontakt aufnehmen. Denn der Herbst und damit die Zeit der Schlägerung ist schnell da.

### Kontakt

Dipl.-Ing. Klaus Viertler  
Landwirtschaftskammer Tirol  
Tel.: 059292/1210 u. 0664/6025981210  
E-Mail: klaus.viertler@lk-tirol.at



Dorfmann und LH-Stv. Geisler überreichen Forstdirektor Fuchs und Andreas Schreieck den Preis (v.l.n.r.).

Foto: Forstverein Tirol

# Alpiner Schutzwaldpreis 2015 in Toblach

Projekte aus Graubünden, St. Gallen, Südtirol und Tirol mit dem Alpiner Schutzwaldpreis Helvetia 2015 ausgezeichnet. Die Verjüngungsdynamik des Landesforstdienstes gewinnt den Preis in der Kategorie Innovation.

**ZUM** zehnten Mal hat die ARGE Alpenländischer Forstvereine dieses Jahr den Alpiner Schutzwaldpreis Helvetia vergeben. Die diesjährigen Siegerprojekte kommen aus Italien, Österreich und der Schweiz. Mit dem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die sich besonders für den Schutzwald einsetzen. Politische Vertreter aus Liechtenstein, Tirol, Vorarlberg, Südtirol, Bayern und der Schweiz haben an der Verleihung am 22. Januar 2016 im Kulturzentrum Grandhotel Toblach teilgenommen.

## Kategorie Schulprojekte

Das Projekt „Baumfeste in Südtirol“ erhielt den Schutzwaldpreis in der Kategorie «Schulprojekte». Der Südtiroler Landesrat Arnold Schuler, der den Wald schon als Bub mit allen Sinnen bei der Waldarbeit erleben durfte wies darauf hin, wie wichtig es ist, schon bei den Kindern die Liebe zum Wald zu wecken und lobte die Initiative der Baumfeste in Südtirol, die von der Abteilung Forstwirtschaft

getragen wird. Seit 1923 ist die Durchführung von Baumfesten im italienischen Forstgesetz verankert. In Südtirol sind es nun schon über drei Generationen, die auf diese Weise ihren vielleicht ersten bewussten Kontakt mit dem Wald erlebt haben.

Die Mitarbeiter des Landesforstdienstes bringen jährlich ca. 11.000 Grundschulern im Rahmen der Baumfeste den Wald und die Natur näher.

## Kategorie Öffentlichkeitsarbeit

Die Verjüngungsdynamik stellt die aktuelle Jungwaldentwicklung sowie den Wild- und Weideeinfluss in Tirol kartographisch dar. Systematische Erhebungen von Waldaufsehern, Grundeigentümern und Jägern werden einheitlich ausgewertet. Es wird aufgezeigt, ob sich der Wald und insbesondere der Schutzwald entwickeln können oder ob Handlungsbedarf besteht. Flächen mit Handlungsbedarf sind bei den Abschlussplanvorbesprechungen zu berücksichtigen.

## Kategorie Erfolgsprojekte

Intensive Niederschläge haben im Matenbachtobel Rutschungen ausgelöst und grössere Mengen Holz ins Bachgerinne transportiert. Zur Sicherstellung der Hochwassersicherheit wurde ein interdisziplinäres kantonsübergreifendes Schutzwaldprojekt initiiert. Mit der Entnahme von Schwemmh Holz im Gerinnebereich und einer Stabilitätsdurchforstung konnte die Gefahr von Verklausungen gebannt werden. Kantonsoberröster August Amann aus St. Gallen würdigte dieses Projekt und verwies auf die Wichtigkeit von Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik, um den Menschen die Belange des Schutzwaldes näher zu bringen.

## Jurypreis

Der Spezialpreis der Jury ging an das Löschwasserbecken für Waldbrandbekämpfung im Moesano (Kanton Graubünden, Schweiz). Als Ergänzung der Vorbeugemassnahmen für die Verhütung von Waldbränden wurde das Netz des Löschwasserbeckens im ganzen Moesano verstärkt. Dieses Netz ermöglicht im Brandfall eine rasche Reaktion beim Einsatz durch Hubschrauber mit maximal drei Minuten Flugzeit auf einem sehr grossen Teil der Waldfläche und vor allem der Schutzwaldfläche im Moesano.

Als prominente Schutzwald-Botschafterin des Hauptsponsors Helvetia war auch die österreichische Skirennläuferin Alexandra Meissnitzer in Toblach mit dabei. Für die naturverbundene Skifahrerin ist der Schutz des Waldes eine Herzensangelegenheit. Sie ehrte Hochwürden Johann Oberhammer aus Taisten als ersten Schutzwaldpaten. Für sein Engagement für den Schutzwald wurde ihm von den Präsidenten der ARGE-Alpenländischer Forstvereine dieser Titel verliehen. Er setzt sich besonders für die Tanne ein und auf die Frage des Moderators, ob er einem Baumfrevler die Absolution erteilen würde, meinte der Herr Pfarrer, „die Absolution würde ich natürlich erteilen, aber eine gehörige Predigt auch...“

## Kontakt

ARGE Alpenländische Forstvereine  
[www.arge.forstvereine.eu](http://www.arge.forstvereine.eu)



Schadholz sollte wegen des Borkenkäfers rasch aufgearbeitet werden.

Foto: LK Salzburg

# Waldschäden in Tirol 2015

Der Großteil der angefallenen Holzmenge wurde durch witterungsbedingte Schadereignisse verursacht. Laut Zahlen des Landesforstdienstes viel eine Menge von 640.000 m<sup>3</sup> Holz an. In erster Linie fanden Windwürfe und Schneebrüche statt.

## ING. CHRISTINA GRUBER / LFD

Schwerpunkt der Windwürfe waren die Bezirke Schwaz, Reutte und Innsbruck Land.

Die Schadholzmenge die durch Wind angefallen ist betrug 507.000 m<sup>3</sup>. Der Holzanfall durch Schneebruch war ebenfalls beachtlich und erreichte eine Menge von 105.000 m<sup>3</sup>. Die in erster Linie betroffenen Bereiche waren der Bezirk Kitzbühel, Lienz, Schwaz und Innsbruck Land. Weitere witterungsbedingte Schadereignisse waren zum Beispiel Lawinenabgänge und Muren.

Luftschadstoffe sind ebenfalls Verursacher von Waldschäden. Sie bewirken eine Versauerung der Niederschläge und können dadurch zu einer Auswaschung von Nährstoffen führen. Die für das Baumwachstum wichtige Mykorrhiza sowie die Bodenflora können in Folge negativ beeinflusst werden. Es wurde festgestellt, dass regional zu hohe Einträge von Stickstoff stattfinden. In Verbindung mit der vorherrschenden Ozonbelastung

ergibt sich für den Wald eine langfristig kritische Wirkung. Der pH-Wert des Niederschlags hat in den letzten Jahren erfreulicherweise zugenommen.

Eine zu intensive Weidewirtschaft im Wald und nicht an den Lebensraum angepasste Schalenwildbestände können zu empfindlichen Schäden an der Waldverjüngung führen. Insbesondere Mischbaumarten wie die Tanne können regional nicht in ausreichendem Maß verjüngt werden. Im Fall einer flächenhaften Gefährdung des Waldes durch Wildschäden ist der betroffene Bereich gutachtlich zu erfassen und der Jagdbehörde mitzuteilen.

Im Jahr 2014 waren 68 Gutachten über eine flächenhafte Gefährdung des Waldes gültig. Diese beziehen sich auf eine Waldfläche von 1.630 Hektar. Die Gutachten mussten wegen Schäl-, Verbiss- und Fegeschäden erstellt werden. Darüber hinaus wurden in 79 Revieren waldgefährdende Wildschäden durch die Bezirksforstinspektionen an die Jagdbehörden gemeldet; diese betrafen 3.743

Hektar.

Die Schäden durch Borkenkäfer sind auf niedrigem Niveau geblieben und lagen unter dem langjährigen Durchschnitt. Im Jahr 2015 wurde 42.500 m<sup>3</sup> Käfer-Schadholz registriert. Dies entspricht sechs Prozent des Schadholzes bzw. drei Prozent der gesamten Holznutzungsmenge Tirols.

Nach größeren Schadholzanfällen ist erfahrungsgemäß mit einem vermehrten Auftreten von Borkenkäfern zu rechnen. Im kommenden Frühjahr sollte daher besonderes Augenmerk auf die Kontrolle der Waldbestände gelegt werden. Ab April beginnen Borkenkäfer zu schwärmen. Die ersten Anzeichen eines Befalls sind kreisrunde Einbohrlöcher, braunes Bohrmehl auf Rindenschuppen und Bodenpflanzen in Stammnähe sowie frischer Harzfluss. Waldbegehungen zur Suche nach Hinweisen auf die erste Befallsphase stellen das wesentliche Instrument zur Bekämpfung der Borkenkäfer dar. Die bekämpfungstechnische Behandlung befallener Bäume kann über viele Methoden erfolgen. Das Entrinden ist bei stärkerem Holz eine Möglichkeit, dabei sollte der gesamte Stamm und der Wurzelstock entrindet werden. Borkenkäfer können natürlich auch mit Insektiziden behandelt werden.

Die Liste der dafür zugelassenen Mittel ist auf <http://bfw.ac.at> abrufbar. Die vorgesehene Dosierung, der umweltschonende Einsatz sowie eine gründliche Arbeitstechnik sind Voraussetzung. Zur Vorbeugenden und bekämpfenden Behandlung von ganzen Holzpoltern können Insektizidnetze (z.B. Storanet) eingesetzt werden. Der Wirkstoff ist in die Netzfaser eingebracht.

Eine weitere Alternative ist die Folienlagerung von Rundholz. Dadurch steigt der CO<sub>2</sub> Gehalt und Insekten werden abgetötet. Das Restholz wie kleinere Stammstücke Wipfel und Astmaterial kann zu Hackschnitzeln verarbeitet werden. Damit ist die rasche Austrocknung sichergestellt und das Material für Borkenkäfer untauglich.

Detaillierte Informationen sind im Leitfaden zur Abwehr von Borkenkäfern des BFW veröffentlicht worden. Dieser fasst alle praxisrelevanten Punkte in einem handlichen zweiseitigen Folder zusammen (auf <http://bfw.ac.at> abrufbar).



Präsident StR.  
Josef Moosbrugger  
Obmann Waldverband Vorarlberg



Derzeit steht weniger Nutz- und Energieholz am Holzmarkt zur Verfügung. Das ist gut für die Preisentwicklung. Bei steigenden Preisen wird wieder mehr Holz genutzt.

Foto: LK Vorarlberg

## Liebe Mitglieder!

### Guter Service beim Waldverband

Trotz des eher starken Rückgangs beim Gesamtholzeinschlag haben wir beim Waldverband fast die gleiche Menge vermarktet wie im letzten Jahr. Wir leiten gerne davon ab, dass die Vorarlberger Waldbesitzer sehr zufrieden mit unserem Holzmarktservice sind. Das Holzgeschäft ist grundsätzlich ein sehr sensibles Geschäft auf einer hohen Vertrauensbasis. Es freut uns, dass immer mehr Waldbesitzer uns mit der Abwicklung beauftragen. Mit dem dadurch gewonnen Marktgewicht kommen die erzielten Vorteile auch wieder zurück zum Waldbesitzer.

Mit dem Rückgang des Holzeinschlags bei uns aber insbesondere bei unseren Nachbarn in der Schweiz aufgrund der Aufhebung der Frankenbindung, wird Nutzholz- aber auch Brennholz bei uns knapper. Das ist gut für die Preisentwicklung. Mittelfristig können und wollen wir auch wieder mehr von unserer nachhaltigen Ressource Holz nutzen.

Präsident StR Josef Moosbrugger  
Obmann Waldverband Vorarlberg

**NACH** der neusten Holzeinschlagsstatistik ging der Rundholzeinschlag in Vorarlberg im Jahr 2015 von 362.000 Festmeter auf 301.000 Festmeter um 17 Prozent zurück. Das hat zum großen Teil mit dem Rückgang der Schwachnutzholzpreise in Folge des Sturmes „Niklas“ im letzten Jahr Ende März in Süddeutschland und Teilen Österreichs zu tun.

Aufgrund des heurigen milden Winter werden derzeit im Bauernwald geringere Holzmen gen genutzt. Die Holzbringung über nicht gefrorene Felder würde zu hohen Flurschäden führen. Dieser Grund ist bei uns aber insbesondere auch bei unseren Nachbarn im Allgäu zu spüren.

In der benachbarten Schweiz führte zusätzlich die Auflösung der Frankenfixierung im letzten Jahr zu Holzeinschlagsrückgängen von über 30 Prozent! Damit werden die Holzmen gen am Nutzholzmarkt aber auch am regionalen Energieholzmarkt knapper! Das ist für die Preisentwicklung gut. Gleichzeitig wollen wir unsere Abnehmer natürlich gerne nach ihrem Bedarf beliefern. Bei steigenden Preisen können und wollen wir wieder mehr Holz, sowohl Nutz- als auch Energieholz, nutzen und vermarkten. Beim Energieholz kommt der Rückgang nach diesem relativ milden Winter dem fallenden Bedarf am Energieholzmarkt sehr entgegen. Damit dürfte es keinen großen Preisdruck geben.

### Hohe nachhaltige Reserven

Im Vorarlberger Wald stehen noch sehr hohe nachhaltige Ressourcen zur Verfügung. Die Nutzung könnte nach der Österreichischen Waldinventur in

### Info

#### 1 Prozent höhere Preise!

Die Steuerreform 2016 wirkt sich bei den pauschalieren Waldbesitzern positiv aus. Durch die Änderung des Umsatzsteuersatzes von 12 auf 13 Prozent bleibt beim Verkauf von Rundholz ein Prozent mehr beim Waldbesitzer. Deshalb unbedingt „exkl.“- Preise verwenden. Bei „inkl.“- Preise würde nämlich nur der Einkäufer um ein Prozent billiger einkaufen. Bei den regelbesteuerten Betrieben gilt der 13 prozentige Steuersatz bei Brennholz. Der 20 prozentige Umsatzsteuersatz bei Rundholz bleibt.

Vorarlberg auf ca. 500.000 Erntefestmeter gesteigert werden. Damit würde nur der jährliche Zuwachs genutzt und nicht in den hohen Vorrat unserer Wälder eingegriffen werden.

Das Forstreferat in der Landwirtschaftskammer geht, wenn die Preise bei Nutzholz und Energieholz anziehen, wieder von steigenden Nutzungsmengen aus. Ein professioneller Holzvermarktungsservice wird dazu im Waldverband Vorarlberg allen Waldbesitzern angeboten.

### Kontakt

Waldverband Vorarlberg  
Ing. Edgar Häfele, 05574/400-461,  
0664/9153514, edgar.haefele@lk-vbg.at,  
DI Peter Nening, 05574/400-462,  
0664/5048066, peter.nening@lk-vbg.at,  
www.waldverband.at und Daniel Flatz,  
0664/4744526, daniel.flatz@hotmail.de



Erfolgreich für die heimische Forstwirtschaft.

Foto: BMLFUW/R. Strasser

# Waldland Österreich: Nachhaltig seit *Generationen*

**UNSER** Wald ist ein Multitalent. Er bietet Tieren und Pflanzen einen einzigartigen Lebensraum und den Menschen saubere Luft, erneuerbare Ressourcen, Schutz vor Naturgefahren und einen Ort der Erholung. Die vielseitigen Leistungen der Forst- und Holzwirtschaft zählen zu den zentralen Stützen des ländlichen Raumes.

Darum setze ich mich mit voller Kraft dafür ein, optimale Rahmenbedingungen für unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, sowie Waldbewirtschaftnerinnen und Waldbewirtschaftner sicherzustellen. Sie sollen nicht nur nachhaltig, sondern auch profitabel wirtschaften können. Nur so können wir das vielschichtige Ökosystem Wald verantwortungsbewusst nutzen und effektiv schützen.

## Nachhaltige Bewirtschaftung verdient nachhaltige Unterstützung

Viele Familienbetriebe pflegen und bewirtschaften ihre Wälder seit Generationen – ihnen verdanken wir den ausgezeichneten Zustand der österreichischen Waldlandschaft. Die Leistungen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer reichen weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus. Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass dieses Engagement anerkannt und fair belohnt wird.

Unser Programm für Ländliche Entwicklung stellt in der Periode 2014-2020

jährlich rund 33 Millionen Euro für wichtige Aktivitäten bereit: von waldbaulichen Maßnahmen über Forststraßenbau, Forstschutz oder Holzmobilisierung bis hin zu Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel.

## FHP – ein erfolgreicher Weg in der Vergangenheit und Zukunft

Österreich ist ein Waldland – knapp die Hälfte der Staatsfläche ist von Wald bedeckt. Wir müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen und für gesunde, vitale und artenreiche Wälder sorgen. Gezielte Zusammenarbeit hat viele Vorteile – wie das im Jahr 1971 gegründete Kooperationsabkommen Forst-Platte-Papier (FPP) eindrucksvoll beweist. Es hat sich über Jahre hinweg bewährt, vorbildlich weiterentwickelt und wurde 2005 in die Plattform Forst Holz Papier (FHP) übergeführt.

Diesen erfolgreichen Weg wollen wir entschlossen fortsetzen. Indem wir der Holz- und Papierindustrie den notwendigen Rohstoff liefern, schaffen wir Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum und stellen sicher, dass auch die nächsten Generationen von der Multifunktionalität unserer Wälder profitieren.

## Ihr **Andrä Rupprechter**

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Ök.-Rat **RUDOLF ROSENSTATTER**  
Obmann Waldverband Österreich

## Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Für die Forstwirtschaft ist eine starke Forstsektion im Ministerium für ein Lebenswertes Österreich von großer Bedeutung. Werden letztendlich doch dort die Rahmenbedingungen für eine aktive Waldbewirtschaftung geschaffen. Daher sind wir dankbar, dass die Zusammenarbeit mit der Forstsektion unter der Leitung von Sektionschef (SC) Gerhard Mannsberger großartig funktioniert. Diese zeigt sich beispielsweise in der Kooperationsplattform Forst Holz Papier, wo es durch den persönlichen Einsatz von SC Mannsberger immer wieder gelingt, wichtige Projekte für die gesamte Wertschöpfungskette umzusetzen. Sein Weitblick spiegelt sich aber vor allem auf internationaler Ebene wider, wo er sich vehement für die aktive Waldbewirtschaftung einsetzt und immer bemüht ist, gemeinsam mit unserer Interessenvertretung weitere Einschränkungen in der Waldbewirtschaftung hintanzuhalten. Einer seiner größten Verdienste war die Forstgesetznovelle 2002, in der uns Waldbesitzern mehr Eigenverantwortung in der Bewirtschaftung übertragen wurde. Die Forstsektion ist auch ein wichtiger Teil des Forst & Jagd-Dialoges, wo sie im Sinne der Multifunktionalität die Position der Grundeigentümer stärkt. Gerade in Zeiten einer erstarkenden „Ich-Gesellschaft“, wo alle auf unsere Waldflächen zugreifen wollen, ist eine starke Forstsektion unter erfahrener Leitung immens wichtig. Für die große Wertschätzung uns Waldeigentümern gegenüber, danke ich herzlichst. Es freut mich daher sehr, dass ich SC Mannsberger für seinen unermüdlchen Einsatz beim Waldbauerntag in Salzburg die höchste Auszeichnung der Salzburger Waldbauern – den Waldkauz – verleihen durfte. Ich freue mich auf die künftige erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der Waldbesitzer.

Beste Grüße!  
Rudolf Rosenstatter



Fotos: (4) J. Krogger

# Die *Weißtanne* – Gigant und Hoffnungsträger

Die Tanne erfüllt in Hinblick auf Klimaveränderungen bedeutende Funktionen. Mit ihrer langen Krone und dem tief reichenden Wurzelwerk trägt sie wesentlich zur Stabilität des Waldgefüges bei. Dadurch vermag sie Hänge wirksam vor Rutschungen und Erosion zu schützen.

## **DIPL.-ING. JOSEF KROGGER**

Tannenwälder gehören zu den produktivsten Waldtypen. Die Tanne liefert hochwertiges und vielseitig verwendbares Holz. Nach der Eiszeit wanderte die Tanne aus dem Mittelmeerraum ein und es entwickelten sich die heute bekannten Ökotypen oder Standortstrassen mit ihren unterschiedlichen genetischen Informationen.

Die größten Vorkommen an tannenreichen Wäldern befinden sich heute im Alpenraum und in den südosteuropäischen Gebirgen. Die Tanne ist eine Baumart mit Verbreitungsschwerpunkt in der montanen Höhenstufe. Die Tanne ist in der Jugend sehr schattenertragend und kann sich in einer Mischung mit den in der Jugend rascher wachsenden Fichten und Buchen behaupten.

Mit ihrem tiefreichenden Wurzelsystem erschließt die Weißtanne auch schwere Böden und ist daher weniger trockenheitsanfällig und gleichzeitig sturmfester

als die Fichte. Auf geeigneten Standorten ermöglicht sie hohe Erträge bei begrenztem Anbaurisiko. Das gilt auch bei Jahresniederschlägen von 600 bis 700 Millimetern. Gerade unter den sich gegenwärtig ändernden Klimaverhältnissen ist die Tanne auf einem großen Teil der Waldstandorte eine Baumart mit Zukunft. Das Produktionsziel ist hochwertige Blochware mit Durchmessern von 60 bis 80 Zentimetern.

Neben Fichte und Buche ist die Tanne die ideale Baumart für den Plenterwald. Dort wachsen Bäume unterschiedlicher Dimensionen auf kleinster Fläche nebeneinander und untereinander und bilden so eine stufige Struktur. Die stufige Struktur der Plenterwälder ist das Resultat einer stetigen, zielgerichteten, einzelstammweisen Nutzung.

Verdrängung durch Konkurrenzbaumarten und der wirtschaftende Mensch sind für den Rückgang des Tannenanteils mitverantwortlich. Die Begünstigung der Fichte bei Wiederaufforstungen,

ungeeignete waldbauliche Behandlungen, aber auch höhere Schalenwildbestände führten dazu, dass der Tannenanteil ständig abnahm. Seit der deutlichen Reduktion der hohen Schwefeldioxidbelastungen der Luft erholt sich die Weißtanne zunehmend und bietet sich als eine Baumart mit Zukunft an.

Die Tannenherkünfte unterscheiden sich im Vergleich zu anderen Baumarten in ihrer genetischen Ausstattung und damit ihrer speziellen Anpassungsfähigkeit an lokale Umweltbedingungen teils erheblich voneinander. Beispielsweise kommen Tannen mit spezifischen Erbmerkmalen nur in bestimmten Regionen, teilweise sogar getrennt nach sonn- und schattseitiger Hanglage, vor.

## **Waldbauliche Ziele und Konzepte**

Das Produktionsziel der Tanne ist hochwertiges Blochholz. Mit Brusthöhendurchmessern zwischen 60 bis 80



Die Tanne keimt besonders gerne im Schatten und Halbschatten auf feuchten humusreichen Streuauflagen.



Die Tanne kann viele Jahrzehnte im Schatten überdauern und wächst nach Freistellung rasch in die Höhe. In dieser Warteposition erfüllt die Tanne eine wichtige Reservefunktion und wirkt risikominimierend.



Tannenholz eignet sich als wertvolles Bauholz. Durch das Fehlen von Harzgallen findet es auch im Möbelbau Verwendung.

Zentimetern soll das Holz eine gleichmäßige Jahrringstruktur aufweisen. Dies lässt sich am besten in einem stufig aufgebauten Mischwald aus Buche, Fichte und Tanne unterschiedlicher Höhe, Stammdurchmesser und Altersklassen erreichen. Die Tanne verträgt Schatten sehr gut und ist in der Lage, bis ins hohe Alter deutlich an Masse zuzulegen. Sofern keine Naturverjüngung ausgenutzt werden kann, ist die Tanne truppweise auf einer Fläche mit 15 bis 20 Metern Durchmesser der Fichte oder Buche beizumischen. Die Tanne eignet sich hervorragend für den Voranbau und soll im Schutz des Altbestandes mehrere Jahre vor der Hauptbaumart gepflanzt werden, um ihr einen Wuchsvorsprung zu sichern. Sie kann auch unter vorgeachsenen Pionierbaumarten wie Birke, Aspe oder Erle eingebracht werden. Ab einer mittleren Bestandeshöhe von zwölf Metern können wüchsige, hochwertige Zukunftsstämme im Abstand

von zehn Metern ausgewählt und konsequent von bedrängenden Bäumen befreit werden.

### Waldschutz

Primärschädlinge an Tanne erlangen selten wirtschaftliche Bedeutung. Die Baumart reagierte in den 1980er Jahren empfindlich auf Umwelteinflüsse. Die Tanne ist winterfrosthart, Spätfröste im Frühjahr können empfindlich werden.

Der Krummzähne Tannenborkenkäfer befällt Anfang April mittlere und obere Stammbereiche geschwächter und absterbender Tannen. Bei anhaltendem Trockenstress der Bäume kann er primär werden und auch gesunde Tannen befallen. In den dünnrindigen Stammbereichen und Ästen brütet meist gleichzeitig der Kleine Tannenborkenkäfer. Er neigt bei günstigen Witterungsbedingungen und ausreichender Vorschädigung der Tanne zur Massenvermehrung. Borkenkäfer an Tanne spielen im Vergleich zur

### Fakten & Details

Der Tannenanteil beträgt laut ÖWI für die Erhebung 2007-2009 in Österreich 4,4 Prozent Vfm. In der Steiermark 3,4 Prozent Vfm.

Die Tanne wäre ihres natürlichen Verbreitungsgebietes und der natürlichen Ansprüche entsprechend eine sehr weit verbreitete Baumart. Die Tanne wächst von den Tieflagen bis in die hochmontane Bergmischwaldstufe und produziert in den laubholzreichen Mischbeständen einen wertvollen Nadelholzanteil. Das starke Pfahlwurzelsystem der Tanne erlaubt die Erschließung dichter Gley- und Pseudogleyböden mit mangelhafter Bodendurchlüftung. Das tieferreichende Wurzelsystem stabilisiert und fördert den Nährstoffumsatz. Neben der gängigen Naturverjüngung kann die Tanne auch im Voranbau unter Schirm in Gruppen eingebracht werden.

Die Gefährdungen durch Wildverbiss, Tannentrieblaus und Tannenkrebs sind zu beachten. Befall durch Mistel wird zunehmend ein Problem.

Die Holzeigenschaften der Tanne sind hart, zäh und gekennzeichnet durch Harzfreiheit, wodurch das Holz gut zu imprägnieren ist.

Fichte eine untergeordnete Rolle.

Nach milden Wintern fallen Schäden durch die Tannentrieblaus (*Dreyfusia nordmanniana* Eckst.) auf. Betroffen sind vor allem Jungpflanzen ohne ausreichende Beschattung. Die Saugaktivität der Läuse führt zu auffälligen Nadelverkrümmungen bis hin zum Absterben des gesamten Triebes. Bei mehrjährigem starkem Befall kann es zu einem partiellen Absterben der Pflanze von oben herab und letztlich auch zum Ausfall der befallenen Pflanze kommen.

Leider ist auch die Tanne nicht vollkommen frei von biotischen und abiotischen Gefährdungen. Die zukünftige waldbauliche und betriebswirtschaftliche Bedeutung der Tanne rechtfertigt das große Engagement vieler Waldbauern, dieser Baumart ihren gebührenden Stellenwert zu geben.

# Die Tanne -

## ökologisch unverzichtbar, ökonomisch ein Hit

Die Weißtanne ist eine unverzichtbare Baumart für den Aufbau stabiler leistungsfähiger Mischwälder vom Hügelland bis in den hochmontanen Bereich. Ihre große Zuwachsleistung und hohe Stabilität machen die Tanne zur Fichte der Zukunft.

### **DIPL.-ING. HARALD OFNER**

Die Tanne hat in den letzten Jahrzehnten sehr stark von ihrem Areal eingebüßt, österreichweit macht ihr Flächenanteil rund 2,5 % aus, auf den Holzvorrat bezogen, sind es rund 4,5 %. Hauptverantwortlich für diesen starken Rückgang sind der selektive Verbiss durch Schalenwild, die Kahlschlagwirtschaft und auch die hohen Schwefeldioxidemissionen bis zu den 90er Jahren zu nennen. Die Schwefeldioxidemissionen sind durch den Einbau von Filteranlagen und die Reduktion des Schwefelgehaltes in Heizöl und Kraftstoffen drastisch gesenkt worden. In den Immissionsschadensgebieten hat sich die Vitalität der Tanne nachhaltig verbessert.

### **Produktionsrisiko**

Nach den großen Windwürfen in Deutschland zeigte eine umfangreiche Auswertung die Fichte im Vergleich zur Tanne ein 5-fach höheres Risiko vom Sturm geworfen oder gebrochen zu werden. Ein großes Windwurfereignis ist immer begleitet von Preisverfall,

Holzentwertung, Bruchholz, Hiebsunreife und Käferfolgeschäden. Rund 30 % des Einschlages sind im langjährigen Durchschnitt Zufallsnutzungen nach Katastrophen, bei einem Preisverlust von insgesamt rund 35 € macht das auf die Gesamtmenge bezogen rund 10 € je fm aus. Das bedeutet, dass allein dieses höhere Produktionsrisiko den Tannenabschlag in der Größenordnung von 10 € je fm bereits egalisiert. Bei den massiven Eisbruchschäden im Winter 2014/2015 zeigte sich die Tanne ebenfalls wesentlich stabiler als Fichte, Kiefer Lärche oder auch die Laubhölzer.

### **Wurzelsystem**

Die Tanne bildet eine ausgeprägte Pfahlwurzel aus. Mit ihrer hohen Wurzelenergie kann sie auch schwere Böden, wie sie beispielsweise in der Flyschzone oder auf den Lehmstandorten des Südburgenlandes, der Süd- und Oststeiermark häufig vorkommen sehr gut aufschließen. Sie erreicht damit Nährstoff- und Wasserpotenziale in tieferen Bodenhorizonten. Dies verleiht ihr eine höhere Sturmfestigkeit und hilft der Tanne Trockenperioden

besser zu überstehen. Wenn die Fichte mit ihren flach streichenden Wurzeln auf diesen schweren Böden in Dürreperioden schon längst im Trockenen steht, schöpft die Tanne mit ihrer Pfahlwurzel immer noch aus dem Vollen.

### **Klimawandel**

Bei verschiedenen Herkunftsversuchen (Bayern, Oberösterreich, Wien) mit Tanne zeigen sich auf den niederschlagsärmeren wärmeren Standorten in den Tieflagen die Herkünfte aus Südtalien, Slowakei oder Rumänien den heimischen Herkünften weit überlegen. Genetische Untersuchungen weisen beispielsweise für die kalabrischen Herkünfte aus Südtalien eine wesentlich größere genetische Amplitude nach, als unsere. Die Art Weißtanne hat sich vor rund 60 Millionen Jahren unter subtropischen Klimabedingungen gebildet. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass diese südtalienischen Herkünfte die Erbinformation dieser sehr langen Entwicklungsgeschichte unter diesen warmen Klimabedingungen noch immer enthalten. Es liegt auf der Hand, dass unsere Tanne,

die erst vor rund 7.000 Jahren nach Österreich in bereits geschlossene Wälder eingewandert ist, genetisch sehr verarmt ist, da sich nur ausgesprochen schattenfeste Tannen behaupten konnten. Daher ist es wichtig zu prüfen, ob nicht diese Herkünfte aus Südeuropa, den zu erwartenden Klimaänderungen besser gewappnet sind, als unsere heimischen.

## Zuwachsleistung

Die bisher massenreichste Tanne wurde im deutschen Schwarzwald gemessen. Mit 68 m Höhe erreichte dieser Baumgigant 140 fm Schaftholz. Die Tanne hat ein langsames Jugendwachstum, sie holt aber mit zunehmenden Alter auf und übertrifft die Fichte, besonders auf schweren Böden um 1-3 fm jährlichen Zuwachs je ha. Auf besten Standorten werden bei 140-jährigem Umtrieb 19 vfm Zuwachs je ha und Jahr erreicht. Die durchschnittliche Zuwachsleistung liegt im österreichischen Wirtschaftswald bei der Fichte bei 11,77 vfm, bei der Tanne sind es 15,6. Hier muss man allerdings berücksichtigen, dass natürlich die Fichten in den hochmontanen und subalpinen Bereichen wesentlich stärker vertreten ist als die Tanne. In Deutschland ergibt die Waldinventur für die Fichte durchschnittlich 15,3 fm Zuwachs, bei der Tanne sind es 16,3. Nur die Douglasie liegt mit 18,9 fm noch deutlich höher. Die Nadelstreu der Tanne wirkt bodenverbessernd und sichert damit nachhaltig die hohe Zuwachsleistung.

## Holzverkauf

Beim Holzverkauf der Tanne zeigen sich von Sägewerk zu Sägewerk sehr große Unterschiede. Es gibt Abnehmer, die die Tanne nicht wollen und jede Tanne von vorne herein zum Braunblockpreis übernehmen. Einige Sägewerke haben sich auf die aufgrund des Nasskernes schwierigere Trocknung eingestellt und übernehmen die Tanne fair, auch die gesund braunkernige Tanne wird zum ABC-Preis übernommen. Bei einem „tannenfreundlich“ eingestellten Sägewerk ergab sich im letzten Winterhalbjahr zwischen Fichte und Tanne (11,4 % Braunblöcke und CX) lediglich eine Preisdifferenz von 3 €, während bei einem anderen

## Sägewerk A

Holzart Qualität Stärkeklasse Report

Holzart	Qualität	Stärkeklasse	Fm	Prozent	Durchschnittspreis	Mittelwert MD	Mittelwert ZD
FI			4.326,06	80,07%	80,47	22,50	21,16
	B		2.984,58	68,99%	85,13	21,96	20,76
	C		772,81	17,86%	85,17	23,58	21,76
	CX		283,13	6,54%	55,13	24,54	22,81
	BR		216,62	5,01%	53,37	26,66	25,32
	SP		9,07	0,21%	15,14	31,03	29,66
	IF		40,67	0,94%	15,24	18,33	17,04
	IM		5,62	0,13%	15,23	36,07	34,64
	I2		12,97	0,30%	15,40	22,86	21,28
	ID		0,16	0,00%	0,00	15,00	13,50
	xVF		0,02	0,00%	0,00	8,00	6,00
	xKA		0,41	0,01%	56,00	25,50	23,50
LA			33,98	0,63%	82,34	24,81	23,39
TA			1.034,53	19,15%	77,44	27,68	26,08
B			681,48	65,87%	82,65	27,73	26,38
	C		212,85	20,57%	81,11	27,33	25,14
	CX		55,16	5,33%	51,73	26,91	24,47
	BR		62,82	6,07%	50,31	34,91	33,53
	SP		1,13	0,11%	15,67	26,80	25,60
	IF		15,45	1,49%	15,28	19,97	18,41
	IM		4,09	0,40%	15,25	43,86	42,43
I2		1,55	0,15%	15,42	25,86	24,14	
Summe			5.360,64	100,00%	75,30	24,80	23,12

## Sägewerk B

Holzart Qualität Stärkeklasse Report

Holzart	Qualität	Stärkeklasse	Fm	Prozent	Durchschnittspreis	Mittelwert MD	Mittelwert ZD	
FI			1.226,64	30,05%	78,81	22,64	21,33	
	AB		685,88	55,92%	89,21	22,66	21,49	
	C		140,73	11,47%	88,34	23,17	21,70	
	CX		226,43	18,46%	60,30	21,37	19,74	
	BR		111,84	9,12%	63,24	25,00	23,81	
	SP		9,50	0,77%	14,00	26,38	25,24	
	IF		13,88	1,13%	13,99	27,90	26,52	
	IM		0,30	0,02%	0,50	21,00	18,00	
	IS		13,02	1,06%	14,00	19,08	17,59	
	xKA		25,06	2,04%	72,64	24,54	23,33	
	LA			28,05	0,69%	58,19	19,15	18,07
	TA			78,42	1,92%	68,79	21,33	20,10
B			36,88	47,03%	75,44	21,04	19,93	
	C		11,30	14,41%	78,95	23,62	22,15	
	CX		15,20	19,38%	56,87	19,39	18,03	
	BR		13,21	16,85%	62,87	24,29	23,13	
	SP		0,21	0,27%	14,00	26,00	25,00	
	IS		1,62	2,07%	14,00	19,85	18,00	
KI			2.747,72	67,32%	64,07	23,39	22,22	
DG			0,55	0,01%	15,00	20,75	19,25	
Summe			4.081,38	100,00%	68,54	23,08	21,87	

In den beiden angeführten Tabellen ist die Holzübernahme vom 1. Oktober 2015 bis zum 30. März 2016 analysiert. Trotz niedrigerer Blochholzpreise ergeben sich für das oben angeführte Sägewerk deutlich höhere Durchschnittspreise. Bei der Tanne ist der Unterschied beim Anteil von Braunblock und CX besonders groß (Sägewerk A -11,40 %, Sägewerk B - 36,23 %).

Sägewerk im selben Lieferzeitraum sich der Durchschnittspreis von Fichte und Tanne (Braunblock und CX-Anteil etwa 36 %) um fast genau 10 € unterschieden. Der Durchschnittspreis lag beim tannenfreundlichen Sägewerk um 8,65 € über dem streng übernehmenden Sägewerk. Die Transparenz beim gemeinsamen Holzverkauf macht es möglich jene Sägewerke, die sich nicht nur bei der Tanne um eine gute Zusammenarbeit bemühen mit einer sicheren Versorgung auch in schwierigen Situationen zu belohnen. Bei Sortimenten wie Waldstangen, Schleifholz, Faserholz

und Brennholz gibt es keine Differenzierung zwischen Fichte und Tanne.

## Schlußfolgerung

Der Tannenabschluss wird in seiner betriebswirtschaftlichen Auswirkung weit überschätzt und allein durch das deutlich geringere Produktionsrisiko bereits kompensiert. Die hohe Zuwachsleistung, die gute Anpassungsfähigkeit an den zu erwartenden Klimawandel und ihre stabilisierende Wirkung machen sie zu einer auch ökonomisch attraktiven Alternative zur Fichte.

# Mit edlem Weißtannenholz zum *Holzerlebnis*



Perfekt in Szene gesetzt: Ein kleines Gesamtkunstwerk zeitgenössischen Wohnens beim "Haus am Moor" in Krumbach (Architektur Bernardo Bader, Dornbirn, Fotos Adolf Bereuter, Dornbirn; Auszeichnung internationaler Weißtannenpreis).

Viele Jahre hatte die Weißtanne am Holzmarkt nur ein Schatten-dasein. Jetzt spielt die wichtige ökologische Mischwaldbaumart mit ihrer matten weißlichen Farbe und der schönen Holzoberfläche mit viel Holzatmosphäre wieder eine bedeutende Rolle in der modernen Holzarchitektur.



Weißtannen-atmosphäre kann man jetzt auch in Schokoladenform probieren. Schokolatier Josef Zotter hat eine spezielle Kreation dazu gemacht ([www.zotter.at](http://www.zotter.at)).

#### DIPL.-ING. THOMAS ÖLZ

Die besondere Oberfläche und Struktur des Weißtannenholzes schafft behagliche und gleichzeitig moderne Räume. Der verwendete „Riftschnitt“ im Sägeeinschnitt bringt zusammen mit den vorkommenden leichten Verfärbungen durch den Nasskern die gewünschte Oberflächenstruktur. Beim „Riftschnitt“ sind auf der Oberfläche stehende Jahresringe zu sehen. Weißtanne lässt sich auch ideal mit anderen Baustoffen wie Glas, Stahl, Beton oder Stein kombinieren.

#### Die Weißtanne hat ungeahnte Qualitäten

Prof. Andreas Betz von der Hochschule Rosenheim meinte bei der Vergabe des ersten internationalen Weißtannenpreises im Jahre 2013, dass wir diese heimische Baumart zu den schönsten Hölzern der Welt zählen können. Bei diesem Preis, der in Zusammenarbeit der Länder Vorarlberg, Allgäu und Schwarzwald durchgeführt wurde, zeigte sich die Vielseitigkeit und Einzigartigkeit

der Weißtanne sehr eindrucksvoll. Die heimischen Waldbesitzer können damit sehr stolz auf diese besondere Baumart in ihren Wäldern sein. Das Holzerlebnis für den Kunden wird nahezu perfekt und das mit einer regionalen Holzart. Zudem wird ein Wirtschaften der kurzen Wege ermöglicht. Erfreulicherweise verwenden immer mehr Architekten und Bauherren die Weißtanne aufgrund ihrer vielfältigen Qualitäten. Viele schöne Beispiele belegen das über Jahre ungerechtfertigte Schattendasein am Holzmarkt.

#### Schutzwaldbaum und regionale Ressource

Bei der Tanne muss die sehr wichtige ökologische und stabilisierende Wirkung in unseren Wäldern hervorgehoben werden. Der tiefe Bodenaufschluss sorgt für widerstandsfähige Waldbestände und schützt den Boden vor Erosionen und Rutschungen. Mit der hohen Schattenverträglichkeit wird ein stufiger und stabiler Bestandaufbau gefördert. Die ökologische, naturnahe Waldbewirtschaftung, die gerade in

der Klimawandelproblematik immer mehr Bedeutung bekommt, wird unterstützt. Wir nutzen gezielt eine regionale Ressource und unterstützen die regionale Holzwertschöpfungskette. Ein großes Problem stellt der untragbar hohe Verbiss durch die Schalenwildarten Reh, Hirsch und Gams dar. Die Erhaltung des Weißtannenanteils ist eine wichtige Zielsetzung in der naturnahen Waldbewirtschaftung.

#### Weitere Infos und Bezugsquellenverzeichnis

Das Journal des internationalen Weißtannenpreises mit vielen ausgezeichneten Beispielprojekten und ein Vorarlberger Weißtannenprodukte-Bezugsquellenverzeichnis können Sie gerne bei der Landwirtschaftskammer Vorarlberg beziehen (Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, +43(0)5574/400-410, [kristina.spiegel@lk-vbg.at](mailto:kristina.spiegel@lk-vbg.at); Infos auch unter [www.weisstanne.info](http://www.weisstanne.info) des „Forums Weißtanne“).

Auch österreichweit gibt es inzwischen bei vielen Zimmereien und Tischlereien Produkte mit Weißtannenholz.



Bild links: Von ihrer besten Seite zeigt sich die Weißtanne bei diesem Holzhaus in Mellau (Preisträger Einfamilienhaus, Architektur Jürgen Haller/Peter Plattner, Mellau, Foto Schnabel Albrecht Imanuel, Rankweil).

Bild rechts: Holzerlebnis im öffentlichen Bau: Die räumliche Raffinesse und die edle Weißtanne im Kindergarten Bizau (Preisträger in der Kategorie öffentliche Gebäude, internationaler Weißtannenpreis 2013, Architektur Bernardo Bader, Dornbirn, Foto Adolf Bereuter, Dornbirn).





Foto: WV Vorarlberg

## Rundholzpreise stabil

Die österreichische Wirtschaftsleistung wird in den nächsten Monaten nur verhalten zunehmen.

### Marktradar



Mag. Herbert JÖBSTL  
Vorsitzender der  
Österreichischen  
Sägeindustrie

### Sägeindustrie

2015 waren die Schnittholzmärkte stabil. Deutschland ist im Moment für den europäischen Markt ein wichtiger „Motor“, die Lage in Japan hat sich vor allem wegen Versorgungsschwierigkeiten aus Rumänien leicht verbessert. Die noch immer andauernden unsicheren politischen Strukturen in den Levante-Staaten führen zu schwierigen Verhältnissen, die Situation in China wird sich in nächster Zeit kaum verbessern und auch in Italien lässt der Aufschwung auf sich warten.

Die Holzversorgung ist mittelfristig gut, vor allem durch Lieferung von Kalamitätsholz. Leider sind derzeit witterungsbedingt viele Abfuhrmöglichkeiten gesperrt. Daher kommt es kurzfristig zu Engpässen. Wichtig für die Sägeindustrie ist die Verfügbarkeit von Frischholz um die

EINE abgeschwächte Konjunktur der Schwellenländer, gedämpftes Wirtschaftswachstum im Euro-Raum, fehlende Konsumausgaben privater Haushalte und stagnierende Bauinvestitionen in Österreich trüben das Gesamtergebnis ein. Positiv hingegen wirken leicht steigende Anlageninvestitionen.

Aufgrund vorhandener Tauwettersperren sind in einigen Sägewerken die Lagerstände von **Nadelsägerundholz** verhalten. Die Nachfrage besteht vor allem nach frischem Nadelsägerundholz, die sich auch in etwas höheren Preisen niederschlagen kann. Witterungsbedingt befinden sich die Holzerteaktivitäten auf niedrigem Niveau und beschränken sich nach wie vor auf die Käferholzaufarbeitung, Normalnutzungen erfolgen eher abwartend. In Abhängigkeit vorhandener Tauwettersperren erfolgt die Abfuhr zügig ohne nennenswerte Waldlager. Die Preise für das Leitsortiment der Fichte sind stabil. Für qualitativ hochwertiges

Weißkiefersägerundholz ist die Saison wegen Bläuegefahr zu Ende. Bei Lärchensägerundholz ist ein attraktives Preisniveau bei starker Mengennachfrage weiterhin gegeben.

Gegen Ende der Einschlagssaison für **Laubsägerundholz** ist vor allem die Eiche bei stabilen Preisen gefragt. Der Absatz von Pappel-Sägerundholz gestaltet sich schwierig, da derzeit schlechte Fichten-Schnittholzprodukte die Verwendung von Pappelschnittholz ersetzen.

Die Nachfrage nach **Nadelindustrieholz** ist verhalten, da die Standorte der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie auch aufgrund des Überangebotes an Sägenebenprodukten sehr gut bevorratet sind. Die Zufuhr ist teilweise streng kontingentiert. Das Hochfahren des neuen Kessels in Pöls verlief planmäßig und die industrieseitigen Lager werden abgebaut, sodass eine Entspannung des Nadelindustrieholzmarktes mit Ende des zweiten Quartales erwartet wird. Im

Schnittholzkunden bedienen zu können. Inländisches Holz hat höchste Priorität, wichtig ist die kontinuierliche und planbare Versorgung über das ganze Jahr mit allen Sortimenten.

Die Mobilisierung im Kleinwald muss weiter unterstützt werden. Gemeinsam müssen wir an diesem Ziel verstärkt arbeiten um die Wettbewerbsfähigkeit des attraktiven Holzlandes zu erhalten. Der Schlüssel dafür liegt beim Gesetzgeber und bei der Überzeugungsarbeit im Kleinforst. Die österreichische Sägeindustrie braucht planbare Größen und eine konstante Versorgung über das gesamte Jahr auch mit „frischem“ Sägerundholz. Insbesondere über den Sommer und zu Beginn des Herbstes ist die Versorgungslage seit Jahren immer noch sehr unbefriedigend.

Für das 1. Quartal 2016 erwartet man das nahezu gleiche gute Produktionsniveau des Vorjahres. Aus Sicht der Industrie bleibt zu hoffen, dass der Kleinwald seine Kräfte mobilisiert und erkennt, dass nur ein regelmäßig genutzter Wald auch ein „Klimafitter“ nachhaltiger Wald sein kann. Der Staatswald und die Großforstbetriebe liefern konstant, haben aber auch Steigerungspotential. Die

Sägeindustrie bleibt ein stabiler Abnehmer mit hoher Aufnahmekapazität.



Dipl.-Btw. Alfred HEINZEL  
Präsident Austropapier

### Papier- und Zellstoffindustrie

#### Planmäßiger Lagerabbau

Dank guter Auslastung und voller Produktion, können die hohen Lagerstände zügig und planmäßig abgebaut werden.

Für 2016 erwarten wir wieder einen Holzverbrauch auf einem Niveau von etwa 8,5 Mio Erntefestmetern (inkl. Sägenebenprodukten).

Beim Einsatz von Nadel-Industrieholz sehen wir eine Steigerung von knapp 500.000 fm zum Vorjahr auf insgesamt 2,3 Mio Efm. Daher werden bei Normalisierung der Lagerstände, wieder

## Rundblick am Holzmarkt

April werden bei Smurfit Kappa Nettingsdorf Wartungsarbeiten durchgeführt, die Holzzufuhr ist aber im Rahmen bestehender Verträge trotzdem möglich. Die Bevorratung mit **Buchenfascherholz** ist sehr gut. Durch den Minderverbrauch an Energieholz findet überregional eine Sortimentsverschiebung hin zum Industrieholz statt. Die Preise sind stabil.

Am **Energieholzmarkt** ist wenig Dynamik gegeben. Der Absatz ist meist nur im Rahmen der abgeschlossenen Verträge möglich, zusätzliche Mengen sind auch aufgrund des Importdruckes aus Ungarn und Slowenien schwer am Markt unterzubringen.

Seit dem 1. Jänner 2016 gelten für den Holzverkauf an Unternehmer folgende Steuersätze: bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind für Energieholz/Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

### Eine alternative Holzart?

Die trockenresistente Douglasie ist eine nordwestamerikanische Baumart und gilt aufgrund der erwarteten Klimaerwärmung als eine der aussichtsreichsten Alternativbaumarten in West- und Mitteleuropa. In Europa sind rund 700.000 ha Wald mit Douglasie bestockt, wobei Frankreich, Deutschland und England die größten Waldflächen aufweisen. In Österreich gibt es 8.000 bis 10.000 ha Douglasienwald (0,2 % der österreichischen Waldfläche). Die Tendenz ist aufgrund von Aufforstungen und guter Naturverjüngung stark steigend. (Quelle: Timber-online.net)

### Lenzing erwirtschaftete 2015 124 Mio. € Gewinn

Der Faserhersteller Lenzing steigerte 2015 den Umsatz um 6 % auf 1,98 Mrd. €. Gleichzeitig nahm das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) um 20 % auf 290 Mio. € zu. Der Jahresüberschuss 2015 beträgt 124 Mio. €. Im Vorjahr erwirtschaftete das Unternehmen noch einen Verlust von 14,2 Mio. €. Die Umsatzsteigerung

erklärt man mit höheren Faserverkaufspreisen, einem gesteigerten Anteil an Spezialfasern und durch Fremdwährungseffekte. (Quelle: Timber-online.net)

### Europäische Kommission plant 600.000 ha Aufforstung

Zur Eindämmung des Klimawandels und zur Förderung der biologischen Vielfalt plant die Europäische Kommission einen mehrjährigen Investitionsplan von mehr als 7 Mrd. € an öffentlichen Mitteln für die Forstwirtschaft, vor allem unter dem Titel der Entwicklung des Ländlichen Raumes. Die Ausgaben sind vor allem auf Ökosystemdienstleistungen, Ressourceneffizienz und die Unterstützung im Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresilienten Wirtschaft ausgerichtet. Weitere 9 Mrd. € sind für Forschung und Entwicklung im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutzmaßnahmen vorgesehen. (Quelle: Timber-online.net)

Kommentare im originalen Wortlaut übernommen.

*kontinuierliche und planbare Holzflüsse für die Industrie notwendig sein.*

*Die bäuerlichen Waldbesitzer sind ein bedeutender Partner für die heimische Holzindustrie und ein Garant für die Bereitstellung von ausreichend Durchforstungsholz. Denn durch aktive Waldbewirtschaftung wird Stabilität und Wertsteigerung des Waldes garantiert.*



Dr. Ertfried TAURER  
Sprecher der  
Österreichischen  
Plattenindustrie

## Plattenindustrie

*In Österreich hält die träge, aber doch kontinuierliche Aufwärtstendenz der Konjunktur bislang an. Dementsprechend sieht die Plattenindustrie auch dem 2. Quartal 2016 durchaus optimistisch entgegen. Das Rohstoffangebot bzw. die Rohstoffversorgung ist in sämtlichen Sortimenten*

*weiterhin sehr gut und auch die Auftragslage gestaltet sich positiv.*

*Die Produktion läuft stabil, sodass für das Gesamtjahr wieder ein mit dem Vorjahr vergleichbares Ergebnis zu erwarten ist.*

*Die Plattenindustrie ist für Industrieholz bei entsprechender Planbarkeit nach wie vor als verlässlicher Partner der Forstwirtschaft aufnahmefähig. Mit einer stabilen Abnahme der Inlandsmengen kann daher auch weiterhin gerechnet werden. Insgesamt lassen die Rahmenbedingungen und die sich abzeichnende Entwicklung einen positiven Ausblick auch ins 2. Quartal 2016 erkennen.*



Dipl.-Ing. Josef PLANK  
Präsident Österreichischer  
Biomasse-Verband

## Biomasse

*Der dritte warme Winter in Folge und die damit verbundenen niedrigen Umsätze*

*bedeuten für viele Heizwerke eine große wirtschaftliche Herausforderung. Durch die verringerte Wärmeabgabe ist der Bedarf an Waldhackgut gesunken. Die Versorgungslage ist in ganz Österreich ausgezeichnet, manche Regionen berichten von einem Überangebot. Nach dem letztjährigen Rekord-Sommer wird vor allem in den östlichen Regionen mit einem verstärkten Anfall von Schadholz gerechnet. Das könnte sich aufgrund der schwachen Hackgutnachfrage stark reduzierend auf die Hackgutpreise auswirken. Die Politik ist dringend gefordert, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass Verwertungskapazitäten für niederwertige Holzsortimente erhalten und ausgebaut werden können.*

*Die Verkaufszahlen für Hackgut- und Pelletsheizungen sind 2015 durch den niedrigen Ölpreis erneut stark unter Druck geraten. Scheitholzessel konnten im Vergleich zu 2014 leicht zulegen. Durch die niedrigen Ölpreise haben die Verkäufe von Ölkesseln wieder zugenommen. Bund- und Landesregierungen reagieren mit der Fortführung ihrer Förderaktionen für Biomasse-Kessel. Die Kesselbranche startet Initiativen zum verstärkten Einsatz von Biomasse in Gewerbebetrieben.*



Foto: (3) Kärntner Waldpflegeverein

# Waldpflege erhöht Stabilität und Wertleistung im Bestand

Sachgemäße Pflegeeingriffe sind eine Grundvoraussetzung für einen vitalen und stabilen Wald. Aufgrund der immer öfter auftretenden Wetterextreme (Hitze, Trockenheit) und der damit verbundenen Auswirkungen (Borkenkäferkalamitäten etc.) werden Pflegeeingriffe in Jungbeständen immer wichtiger.

**DA** unsere heimischen Wälder vor immer größere Herausforderungen (Klimawandel und Holzproduktion) gestellt werden, ist es wesentlich, frühzeitig die Waldbestände zu pflegen. Die wichtigsten Eingriffe in Jungbeständen stellen einerseits die Dickungspflege und andererseits die Erstdurchforstung dar, die bei sachgemäßer Durchführung nicht nur die Stabilität sondern auch die Wertleistung des Waldbestandes erheblich erhöhen.

## Dickungspflege

**Grundlagen:** Als Dickung bezeichnet man einen Waldbestand zwischen zwei und zehn Metern Höhe. In der Dickung hat sich die Verjüngung geschlossen, der Höhenzuwachs erreicht Höchstwerte und die Bäume treten miteinander in einen intensiven Verdrängungswettbewerb. Es beginnen sich jene Bäume heraus zu differenzieren, die gute Aussichten haben, einmal den Endbestand zu bilden. Die Dickungsphase ist somit

das qualitätsentscheidende Entwicklungsstadium. Da die Wachstumseigenschaften der verschiedenen Baumarten zum Teil sehr differieren, kann es beim Unterbleiben von Pflegemaßnahmen zu ungewollten Baumartenentmischungen kommen, die im Widerspruch zum gewünschten Endbestand stehen.

**Tätigkeiten:** Durch waldbauliche Eingriffe (Läuterung) kann der Differenzierungsablauf gesteuert werden. Vor jedem Bestandeseingriff steht die Dickungsanalyse, die im Wesentlichen zur Ausscheidung von positiven (gesunde, feinastige und stabile Bäume der Oberschicht) und negativen (kranke Bäume, Protzen, Zwiesel, Stockausschläge etc.) Dickungselementen führt. In der Regel sind die negativen Dickungselemente aus dem Bestand zu entfernen, um das Wachstum der positiven Elemente zu fördern. Die Tätigkeiten beschränken sich daher auf die gleichmäßige Stammzahlreduktion und Mischwuchsregulierung auf der gesamten Bestandesfläche. Eine Ausnahme

stellt die Bearbeitung von Laubholzreinbeständen bzw. Laubholzdickungselementen dar, da auf diesen Teilflächen im Bereich vom Zielbaumabstand (13 Meter) mehrere potenzielle Z-Baumoptionen ohne den Einsatz der Motorsäge durch Ringeln und Knicken von Bedrängern begünstigt werden. Des weiteren stellt der Formschnitt und die vorgreifende Astung (falls nötig) einen äußerst wichtigen Punkt der Laubholzerziehung dar.

**Ziel:** Das Pflegeziel jeder Dickungspflege ist ein stabiles und zielgerecht aufgebautes Stangenholz (nach Baumart und Mischung), mit einer ausreichenden Anzahl von hochwertigen Auslesebäumen und entsprechendem Nebenbestand.

## Erstdurchforstung

**Grundlagen:** Erstdurchforstungen werden in der Regel ab einer Baumhöhe von ca. 15 Metern durchgeführt. Durchforstungen sind Hiebseingriffe



Das Q/D-Verfahren ist ein Konzept für die Pflege von Laubholzbeständen.

Wichtig bei der Erstdurchforstung ist eine bestandesschonende Holzbringung.

in Stangenhölzern. Anders als bei der Dickungspflege rückt bei der Durchforstung die gezielte Pflege derjenigen Bäume, die voraussichtlich einmal den Endbestand bilden, in den Vordergrund. Ein wesentliches Ziel der Durchforstung ist die Sicherung bzw. Erhöhung der Bestandesstabilität. Ein Waldbestand kann jedoch nur durch frühe und mäßige Eingriffe ausreichend stabilisiert werden.

Weiters kann durch die Erstdurchforstung der Wertzuwachs deutlich erhöht werden, da die geförderten Bäume die angestrebten Zieldefinitionen früher erreichen.

**Tätigkeiten:** Die Erstdurchforstung konzentriert sich im Wesentlichen auf die Förderung gesunder, qualitativ hochwertiger und stabiler Einzelbäume (Zukunftsbäume), die einmal den Endbestand bilden sollen. Für die positive Auslese ist die Auszeige der Zukunftsbäume eine wichtige Voraussetzung und unabdingbar. Die Erstdurchforstung

erfolgt grundsätzlich immer in drei Schritten.

**Schritt 1:** Festlegen der Rückegassen in einem Abstand von ca. 20 Metern.

**Schritt 2:** Auswahl und Markierung der Zukunftsbäume in einem Abstand von ca. sechs bis neun Metern. Diese sind konkurrenzstarke, gesunde Bäume, die wegen hervorragender Schaftqualität und vitaler, entwicklungsfähiger Kronen ausgewählt werden und bei weiterer Bewährung in den Endbestand gelangen können. Auffällige Qualitätsmerkmale sind gerade, vollholzige, astfreie, feinastige oder geastete Schäfte sowie lange, regelmäßige, allseitig gut ausgebildete Kronen, die einen guten Stärkenzuwachs erwarten lassen.

**Schritt 3:** Auszeige und Aushieb von einem bis drei Bedrängern je Zukunftsbäum und ev. ein geringer Eingriff in den Nebenbestand. Unter einem Bedränger versteht man konkurrenzstarke Bäume in der Oberschicht, welche die Krone der Zukunftsstämme einengen und bedrängen.

### Laubholzdurchforstung

Laubhölzer werden aufgrund ihrer besonderen Wachstumseigenschaften und Qualitätserwartungen bezugnehmend auf den Endbestand mit einem anderen Durchforstungskonzept gepflegt. Mit dem sogenannten Q/D (Qualifizieren/Dimensionieren) – Konzept wird in einer frühen Bestandesphase das Laubholz so lange dicht gehalten, bis die gewünschte astreine Schaftlänge (in der Regel acht bis zehn Meter) durch das natürliche Astabsterben erreicht ist. Danach werden die Z-Bäume in einem relativ weiten Z-Baumabstand (13 Meter) markiert und anschließend im gesamten Kronenbereich freigestellt. Sollten nach der natürlichen Astreinigung einige Äste vorhanden sein, müssen diese gestastet werden. Ein erneutes Einwachsen der Bedränger in den Kronenraum ist zu vermeiden, da eine große Baumkrone wesentlich für einen langanhaltenden und konstanten Zuwachs ist.

**Ziel:** Das Pflegeziel von verschiedenen Durchforstungsarten (Ausleседurchforstung, Z-Baumdurchforstung, Strukturdurchforstung etc.) zielt immer auf eine möglichst ausreichende Anzahl von vitalen, stabilen und qualitativ

## Fakten & Details

### Dickungspflege:

- Von 2 - 10 m Baumhöhe
- Negativauslese
- Stammzahlfreuduktion
- belassen des Dichtstandes in Laubholzverjüngungszellen
- Mischwuchsregulierung
- Ziel: Förderung der Stabilität und Vitalität des Bestandes

### Durchforstung:

- ab ca. 15 m Baumhöhe
- Positivauslese
- Markierung des Z-Baumes durch entfernen von 2-3 Bedrängern
- Ziel: vitale, stabile und qualitativ hochwertige Bäume, die den Endbestand bilden sollen

hochwertigen Bäumen mit hohen Zuwachsraten ab, die in weiterer Folge den Endbestand bilden.

### In die Zukunft investieren

Pflegeeingriffe in der Jugendphase des Waldbestandes stellen einen wichtigen Punkt für die Stabilität und Wertleistung unserer heimischen Wäldern dar. Beginnend mit der Dickungspflege wird durch die Standraum- und Mischwuchsregulierung ein Grundstein für die spätere positive Bestandesentwicklung gelegt. Darauf aufbauend wird mit zunehmendem Alter bei der Erstdurchforstung der einzelne Z-Baum festgelegt und gefördert. Bei Beachtung und sachgemäßer Durchführung von Dickungspflege und Erstdurchforstung kann die Stabilität und Vitalität unserer heimischen Wälder gefördert und somit eine nachhaltige und ertragsreiche Forstwirtschaft weiterhin garantiert werden.

### Kontakt

Ing. Martin Baier  
Museumgasse 5  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
www.waldpflegeverein.at

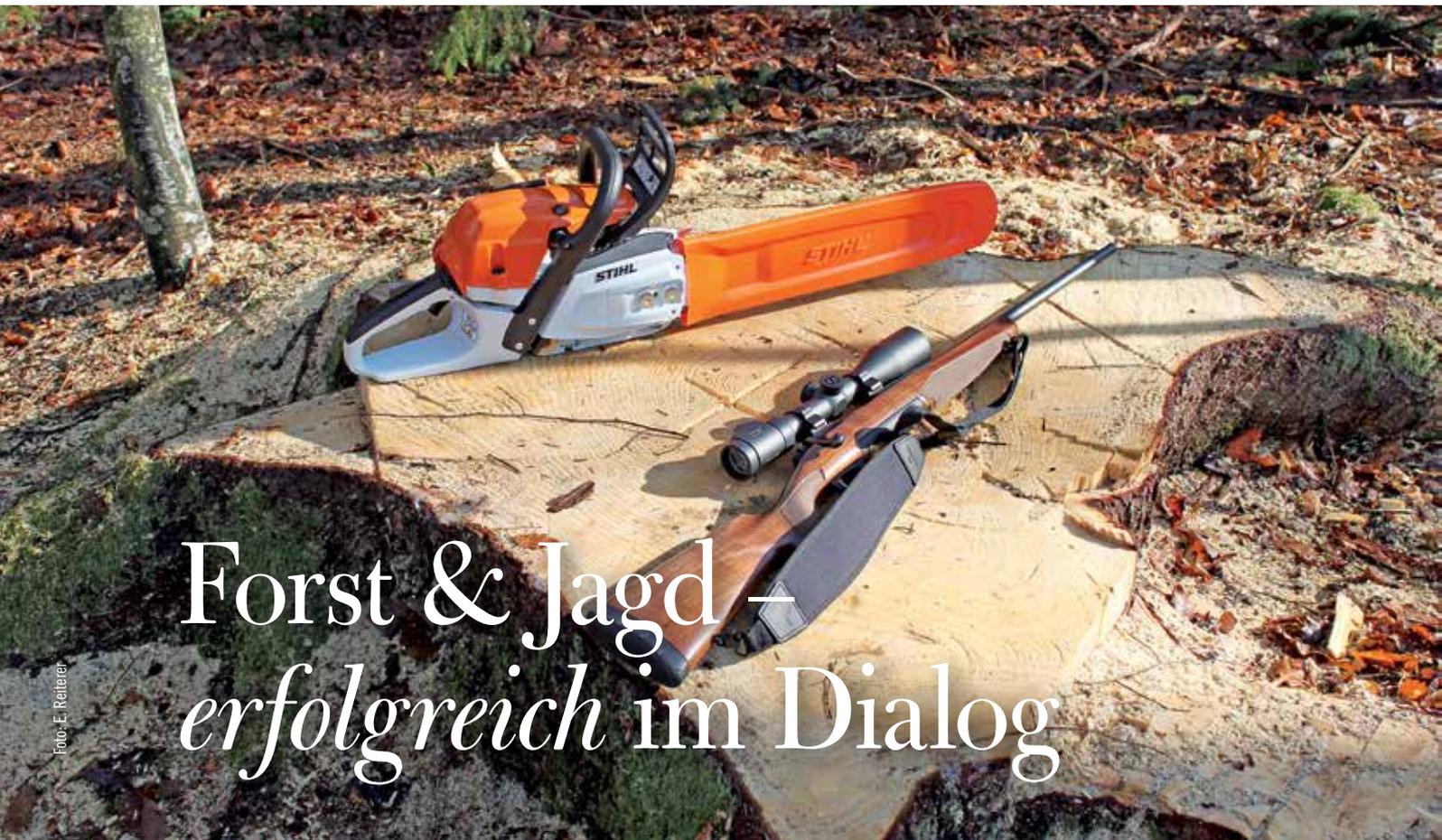


Foto: E. Reiterer

# Forst & Jagd – *erfolgreich im Dialog*

Die Jagd ist untrennbar mit Grund und Boden verbunden. Dies alleine bedingt bereits eine intensive Kommunikation und Zusammenarbeit von Jägern und Grundeigentümern. Dort wo dies funktioniert werden gemeinsame Maßnahmen gesetzt und Wildschäden sollten rasch der Vergangenheit angehören.

## **DIPL.-ING. MARTIN HÖBARTH**

„In Österreich ist die Jagd untrennbar mit Grund und Boden verbunden. Das Jagdrecht liegt damit grundsätzlich beim Grundeigentümer. Damit er die Jagd aber auch selbst ausüben darf, muss er über einen geeigneten, zusammenhängenden Grundbesitz von (grundsätzlich) mindestens 115 Hektar (Eigenjagd) verfügen und zudem eine gültige Jagdkarte besitzen. Der wesentlich häufigere Fall ist aber, dass ein Grundeigentümer mit seinen Flächen Teil einer Genossenschafts- bzw. Gemeindejagd ist. Diese wird aus allen Flächen, die keine Eigenjagd darstellen, innerhalb eines Gemeindegebietes gebildet. Ist ein nicht eigenjagdberechtigter Grundeigentümer Mitglied einer Jagdgesellschaft und verfügt er über eine gültige Jagdkarte darf selbstverständlich auch er die Jagd ausüben – im Optimalfall auf seinem eigenen Grund und Boden. Die Interessen der Grundeigentümer in einer

Genossenschafts- bzw. Gemeindejagd werden von einem „Jagdausschuss“ wahrgenommen.“

### **Naturverjüngung ohne Zaun**

Waldbesitzer, die nachhaltiges Einkommen – auch für ihre Kinder – aus der Bewirtschaftung ihres Waldes erzielen möchten, verfolgen das Ziel einer ökonomisch und ökologisch erfolgreichen Waldwirtschaft. Dazu gehört, dass eine natürliche Verjüngung erwünschter, standorttypischer Baumarten auf allen verjüngungsnotwendigen Flächen eines Betriebes, ohne besondere Schutzmaßnahmen, möglich ist und auch keine wertmindernden Schältschäden auftreten. Dazu sind gleichermaßen waldbauliche und jagdliche Maßnahmen notwendig. Erfahrungen zeigen, dass eine deutliche Anhebung des Abschusses zur Anpassung der Wildbestände an den (Winter-)Lebensraum bereits ausreicht. Wichtigste Triebfeder dazu ist der Wille

der Jagd ausübenden dies zu tun und gemeinsam mit dem Grundeigentümer den Lebensraum Wald zu bewirtschaften. Die Jagd ist wie die Holzgewinnung eine Form der Bodennutzung.

### **Problemlösung auf Revierebene**

Positive Beispiele bestätigen, dass genanntes Ziel auch grundsätzlich überall in Österreich erreichbar ist. Der Wildschadensbericht 2014 des Ministeriums für ein Lebenswertes Österreich weist aber aus, dass die Wildschäden in Österreichs Wäldern besorgniserregend hoch sind. Daraus ist zu schließen, dass größerer Handlungsbedarf besteht. Abgesehen von der Gestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen können notwendige Maßnahmen nur auf Revierebene umgesetzt werden. Was kann nun ein Waldbesitzer unternehmen, der aufgrund eines zu hohen Wildeinflusses seine waldbaulichen Ziele noch nicht verwirklichen konnte?



Ausgewogenes Verhältnis Wald/Wild - Naturverjüngung innerhalb und außerhalb der Vergleichsfläche. Foto: J. Wall

Verbissene Tanne - bei konsequenter Bejagung hat auch dieser Baum eine Chance. Foto: M. Reh

• **Begleitende Waldbaumaßnahmen:** Zuerst sollte sich jeder fragen, ob er tatsächlich auch die notwendigen waldbaulichen Maßnahmen gesetzt hat, um eine Naturverjüngung einleiten zu können. Der wesentliche Faktor dafür ist, ausreichend Licht auf den Waldboden zu bringen. Der Waldbauer muss dem Jungwuchs durch Auflichtung eine Chance geben. Zusätzlich können – auch gemeinsam mit den Jägern – äsungsverbessernde Begleitmaßnahmen gesetzt werden, wie z.B. auf den Stock setzen von Laubbäumen, Begrünen von Holzlagerplätzen mit bevorzugten Wildäsungspflanzen, Pflege von Waldrändern und Anpflanzen von Wildobstbäumen, das Fällen von Mistel tragenden Bäumen im Winter sowie das Anlegen von Schussschneisen zur leichteren Jagdausübung.

• **Wildschaden erkennen:** Voraussetzung zur Problemlösung ist auch die Kenntnis von Forstleuten und Jägern darüber, was ein Wildschaden ist. Bei Schälschäden und größeren, Leittrieb

verbissenen Pflanzen ist dies noch relativ einfach, einen Keimlings- oder einen selektiven Verbiss zu erkennen ist schon bedeutend schwieriger. Hier könnte durch gemeinsame Exkursionen das nötige Wissen angeeignet werden, oder man holt die Expertise eines Forstfachmannes von Landwirtschaftskammer, Behörde oder Waldverband ein. Sehr aufschlussreich ist auch, gemeinsam Kontrollzäune zu errichten – aber auch diese müssen fachgerecht angelegt werden.

• **Mehr „Miteinander“:** Ein gutes Gesprächsklima zwischen Waldeigentümern und Jägern ist eine gute Basis zur Problemlösung. Oft schaffen gemeinsame Waldbegehungen diese Gesprächsbasis und fördern das gegenseitige Verständnis und Vertrauen. Dazu ist aber notwendig, dass die Ziele klar ausgesprochen werden. Eine Reduktion von Wildschäden kann nur im Miteinander erfolgen. Konzentrieren wir uns auf das „Gegeneinander“, profitieren mittelfristig lediglich die Jagdgegner. Wir brauchen aber die Jagd zur Bewirtschaftung der Lebensräume.

• **Gegenseitig unterstützen:** Die Waldbesitzer sollten sich stärker gegenseitig unterstützen. In Genossenschaftsjagden besteht die Chance auf Verbesserung oft nur, wenn eine größere Gruppe an Waldbesitzern und/oder der Jagdausschuss aktiv werden. Es ist nicht notwendig, dass einzelne als „Nörgler“ oder „Quertreiber“ abgestempelt werden. Sie fordern ja nur ihr Recht ein. Die Unterstützung des Jagdausschusses ist gegebenenfalls einzufordern. Wird zusätzlich die Unterstützung der Interessenvertretung und Behörde gesucht, erhöhen sich die Erfolgsaussichten. Oft braucht es aber einen langen Atem, bis alle „an einem Strang ziehen“ und erfolgsversprechende Maßnahmen umsetzen.

• **Selber handeln:** Nicht zuletzt ist auch persönliches Engagement gefragt. Raschere Erfolge gibt es häufig dort, wo sich betroffene Waldeigentümer als Jagdausschussobmann einbringen oder in der örtlichen Genossenschaftsjagd selbst als Jäger aktiv werden.

### Respekt vor Eigentum

Alle Waldbesitzer haben das Recht auf eine ökonomisch und ökologisch erfolgreiche Waldwirtschaft – insbesondere im Lichte des notwendigen Waldumbaus infolge des Klimawandels. Wildschäden sind kein Kavaliersdelikt. Der Respekt

## Meinungen



Franz Haberl  
8172 Heilbronn  
Staatspreisträger 2008

*„Lösungen bei Wildschäden sind leichter möglich, wenn sich die Waldbauern selbst jagdlich betätigen. Wenn alle standesgemäßen Baumarten ohne künstliche Schutzmaßnahmen*

*aufkommen können, dann hat auch das Wild ohne Fütterung das Paradies auf Erden. Insbesondere die Weißtanne ist eine Zeigerpflanze, die den walddverträglichen Wildstand widerspiegelt. Die Jagd ist für mich ein Mittel zur Erreichung waldbaulicher Ziele. Die Jagd ist Teil des Waldbaues. Es gibt keinen Wildschaden, sondern nur ein Kommunikationsproblem, zwischen Waldbesitzer und dem zuständigen Jäger.“*



Anton Kolb  
6952 Sibratsgfall  
Staatspreisträger 2006

*„Durch ein gutes Einvernehmen zwischen Waldbauern und Jägern konnte eine Erhöhung des Abschusses von bis zu 100 % erreicht werden. Die Erfolge sind im Wald sichtbar: Schälschäden gibt es keine mehr und die Verjüngung kommt ohne Schutzmaßnahmen auf. Gemeinsame Begehungen, das Erkennen von Problemen und der gemeinsame Wille eine Lösung zu erreichen haben zu sichtbaren Erfolgen geführt.“*

*vor dem Eigentum darf nicht nur von der zunehmenden Anzahl an Erholungssuchenden eingefordert, sondern muss auch von den Jägern selbst gelebt werden. Der Slogan „Respektiere deine Grenzen“ gilt aber genauso zwischen Grundeigentümern selbst. Wenn es gelingt dies zu leben, sollten die genannten Ziele auch erreicht werden können.*

vor dem Eigentum darf nicht nur von der zunehmenden Anzahl an Erholungssuchenden eingefordert, sondern muss auch von den Jägern selbst gelebt werden. Der Slogan „Respektiere deine Grenzen“ gilt aber genauso zwischen Grundeigentümern selbst. Wenn es gelingt dies zu leben, sollten die genannten Ziele auch erreicht werden können.



Foto: LK NÖ/Grünwald

# Borkenkäferbefall – was sagt das *Forstgesetz*?

Mit Beginn der warmen Witterung tritt alljährlich auch wieder die Borkenkäferproblematik ins Bewusstsein der Waldeigentümer. Oft wird die Gefahr beklagt, die von ungepflegten Waldflächen oder von liegendem Holz des Nachbarn ausgeht.

**GRUNDSÄTZLICH** ist jeder Waldeigentümer verpflichtet, in geeigneter, ihm zumutbarer Weise einer gefährlichen Schädigung des Waldes durch Forstschädlinge, wie beispielsweise Borkenkäfer, vorzubeugen. Kommt es bereits zu einer bedrohlichen Vermehrung solcher Schädlinge, hat er dies umgehend der Behörde zu melden und wirksame Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen. Verboten sind alle Handlungen und Unterlassungen, die die Gefahr drohende Vermehrung von Forstschädlingen begünstigen. Das kann beispielsweise eine längere Lagerung von Nadelholz in Rinde im Wald während der Vegetationsperiode sein, aber auch die Nichtaufarbeitung von Schadhölzern. Das Verbot gilt auch für den Fall, dass eine Massenvermehrung nicht unmittelbar droht.

## **Bekämpfungstechnische Maßnahmen**

Bereits gefälltes Holz, das in gefährlichem Ausmaß von Forstschädlingen befallen ist oder als deren Brutstätte dienen kann, ist, wo immer es sich befindet,

rechtzeitig so zu behandeln, dass die Verbreitung der Schädlinge unterbunden wird. Diese Verpflichtung trifft den Waldeigentümer oder den jeweiligen Verfügungsberechtigten des Holzes. Geeignete Maßnahmen können beispielsweise die Entrindung, Zerkleinerung, chemische Behandlung, Nasslagerung oder Beregnung sowie das Verbrennen befallenen Materials sein. Im Fall des Verbrennens ist mit der nötigen Vorsicht vorzugehen. Eventuell sollte bei der Bezirksverwaltungsbehörde nachgefragt werden, ob gegenwärtig ein allgemeines Verbrennungsverbot besteht oder ob das Verbrennen von befallenem Material nur unter Einhaltung bestimmter Auflagen zulässig ist.

## **Gefahr in Verzug**

Die Behörde trifft ihrerseits die Verpflichtung, im Rahmen der Forstaufsicht die Wälder zu überwachen und erforderlichenfalls dem Verpflichteten die Räumung des Waldes von Schadhölzern und sonstigen die Walderhaltung gefährdenden Bestandesresten durch Bescheid

aufzutragen. Bei Gefahr in Verzug hat die Behörde die notwendigen Maßnahmen unmittelbar anzuordnen, nötigenfalls diese sogar gegen Kostenersatz durch den Verpflichteten von dritten durchführen zu lassen. Übertretungen gegen die angeführten Forstschutzbestimmungen können mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden.

Als Folge mangelnder Waldhygiene können sich in der Praxis für benachbarte Waldeigentümer entsprechende Probleme ergeben, die das Eingreifen der Behörde erfordern. Auf Grund der hohen Vermehrungsrate und Mobilität der Borkenkäfer und der geringen Zeitspanne, die für erforderliche Gegenmaßnahmen verbleibt, ist das Risikopotential in Gebieten mit klein strukturiertem Waldeigentum besonders hoch. Wichtig ist eine gute Gesprächsbasis zum Nachbarn, um ihn auf vorhandene oder drohende Borkenkäferprobleme aufmerksam zu machen und ihn zu Gegenmaßnahmen zu bewegen. Ist diese Gesprächsbasis nicht gegeben, wird man nicht umhin kommen, die Forstbehörde um Unterstützung zu ersuchen.

---

## **Kontakt**

Dipl.-Ing. Wolfgang Grünwald  
Landwirtschaftskammer NÖ

E-Mail: wolfgang.gruenwald@lk-noe.at



Foto: C. Mooslechner/bearb. M. Kern

# Im Zentrum des Holzmarktes

**MEIN** Name ist Sebastian Niederhuber, geboren wurde ich am 1. Juni 1992 in der Stadt Salzburg in welcher ich auch wohne. Zwar bin ich ohne bäuerlichen Hintergrund aufgewachsen, aber die Faszination für Holz, Wald und Natur an sich bestand schon von klein auf.

## Holztechnikum Kuchl

Bevor ich meine Arbeit in der Landwirtschaftskammer Salzburg im Mai 2015 antrat, absolvierte ich meine Ausbildung am Holztechnikum in Kuchl, welche mir genug Fachwissen mit auf den Weg gab, um die an mich gestellten Aufgaben bewältigen zu können.

## Holzmarkt im Blick

Mein Hauptaufgabengebiet bei der Landwirtschaftskammer Salzburg ist der Holzmarkt. Dazu gehört eine umfangreiche Marktbeobachtung sowie die Beratung der Bauern bezüglich Holzausformung und Auskünfte über Holzpreise. Da die Vermarktung des Holzes über den Waldverband Salzburg geht, ist ein intensiver telefonischer Kontakt mit den Waldhelfern auf der Fläche erforderlich. Außerdem läuft ein Großteil der Korrespondenz für Schlussbriefe mit den Firmen und die Erstellung von

Holzangeboten über mich. Als Zusatz zu diesen Aufgaben kam außerdem noch eine Weiterbildung als Phytosanitäres Kontrollorgan für die Ausfuhrkontrollen von Holzprodukten und Holzzeugnissen hinzu. Prinzipiell werden viele fachspezifische Veranstaltungen, Versammlungen und Weiterbildungsmöglichkeiten wahrgenommen und besucht.

## Am Puls der Zeit

Seit Jänner 2016 können wir uns nun auch über ein neues Programm zur Abrechnung freuen, welches uns die Arbeit ungemein erleichtert und vor allem auch schneller macht. Mit dem neuen Programm kommen nun weitere Aufgaben hinzu, wie das Verknüpfen der elektronischen Lieferscheine mit den elektronischen Abmaßlisten, das Verwalten und Aktualisieren der Dienstleisterverträge und auch die Stammdatenpflege unserer Mitglieder, Frächter, Sägewerke und Akkordanten. Außerdem bereitet es immer wieder Freude, wenn ein Monat ohne größere Komplikationen abgerechnet und abgeschlossen werden konnte.

## New Generation

Vor kurzem wurde ich außerdem zum Jugendbeauftragten für den

## Kontakt

Sebastian Niederhuber  
Landwirtschaftskammer Salzburg  
sebastian.niederhuber@lk-salzburg.at

Waldverband in meinem Bundesland auserkoren.

Unter dem Projektnamen „Waldverband ist jung“ wollen, in jedem Bundesland, junge Menschen den Waldverband für ebenfalls junge Menschen attraktiver gestalten und näher bringen. Außerdem sollen die Waldverbände in den verschiedenen Bundesländern mithilfe einer optisch sehr ansprechenden Bildmarke eine gemeinsame Identität bzw. einen größeren Zusammenhalt bekommen.

## Gemeinsam sind wir stark

Mein Arbeitsbereich ist ein wichtiger Teil in der gesamten Forstabteilung, die sich neben der Holzvermarktung auch für eine starke Interessensvertretung einsetzt. Ziel der Landwirtschaftskammer ist es, die flächendeckende Bewirtschaftung des Waldes zur Stärkung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und zur Versorgung der holzverarbeitenden Wertschöpfungskette, sicherzustellen.

Abschließend kann ich nur sagen, dass es mich sehr freut eine so tolle Arbeitsstelle mit angenehmen Klima und super Arbeitskollegen gefunden zu haben, mit der ich mich auch noch voll und ganz identifizieren kann.



## (Forst)Wirtschaftsfrau mit *Feingefühl*

Fotos (2): Schneider

Michaela Strohmer ist eine gebürtige Kärntnerin. Ihr Geburtsort ist Kolbnitz im Mölltal, wo ihre Eltern einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften. Der Liebe wegen verschlug es Michaela nach Niederösterreich, genauer nach Raabs an der Thaya. Sie ist seit 2006 verheiratet. Gemeinsam mit ihrem Gatten Franz sind sie stolze Eltern von zwei Söhnen – Philip neun Jahre und Markus sieben Jahre alt.

### **OBM. FRANZ FISCHER**

Nach dem erfolgreichen Besuch der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (Schwerpunkt Fremdsprachen und Wirtschaft) in Spittal/Drau schloss sie im Jahr 2002 diese Ausbildung erfolgreich mit der Matura ab. Ihr erster Einstieg in das Berufsleben führte sie in die Tourismusbranche. Im Hotel Mercure in Wien war sie in kürzester Zeit zur Leiterin der Reservationsabteilung aufgestiegen. Ihr privater Lebensweg führte sie in weiterer Folge nach Raabs/Thaya ins nördliche Waldviertel. Dort konnte sie ihre Liebe zur Natur und zum Wald wieder so richtig aufleben lassen.

### **Waldpädagogik**

Sie absolvierte die Ausbildung zur zertifizierten Waldpädagogin und ist derzeit mit ca. 40 Waldausgängen pro Jahr äußerst aktiv. Der Teilnehmerkreis erstreckt sich dabei vom Kindergartenkind

bis zu den Senioren. Bei ihren Ausgängen ist ihr vor allem die Vermittlung der aktiven, naturnahen Waldbewirtschaftung ein großes Anliegen. Fachliche Unterstützung erhält sie bei ihren Waldpädagogischen Führungen auch von der

Jägerschaft. Aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Fachwissens ist sie auch als fixe Stationsbetreuerin bei den NÖ-Waldjugendspielen auf Bezirks- und Landesebene tätig. Ein besonderes Anliegen ist ihr auch die Aktualisierung und Instandhaltung des Waldlehrpfades „Waldviertler Wurzelwelt“ – dieser ist meist der Start und das Ziel der Waldführungen. Ihr Motto: „Miteinander reden und Zusammenarbeiten, dann macht die Arbeit mehr Spaß und man ist erfolgreicher.“

### **Holzvermarktung**

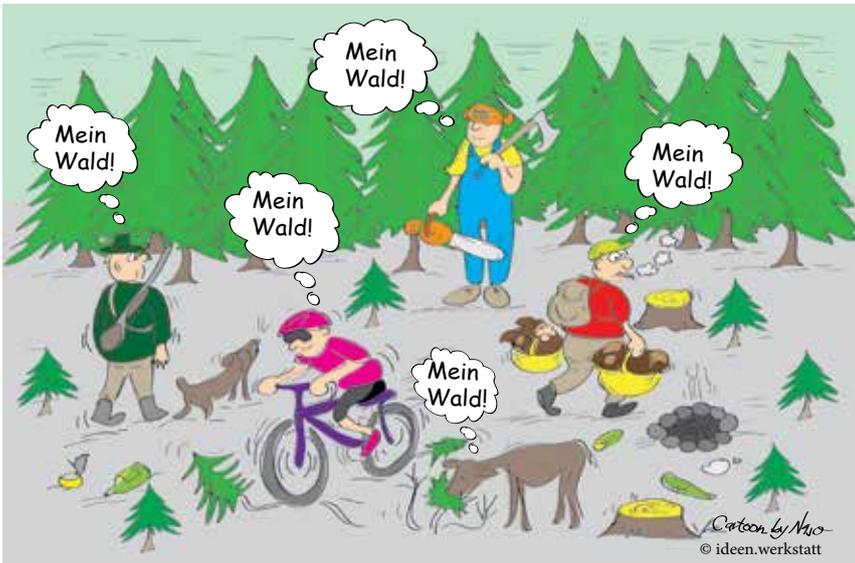
Seit 1. Oktober 2015 ist Michaela Strohmer neue Mitarbeiterin der NÖ Waldverband GmbH.

In dieser Funktion ist sie in der Region rund um Raabs für die gesamte Holzvermarktung verantwortlich. Auch die Bestellung der Forstpflanzen und die Organisation der Auslieferung wird von ihr zur Zufriedenheit der Waldbesitzer erledigt. Weiters obliegt ihr die Beratung und Betreuung der ca. 260 Mitglieder der Waldwirtschaftsgemeinschaft.

„Michaela übernimmt einen Großteil der Arbeit, die bis vor kurzem noch von mir erledigt werden musste, dadurch habe ich wieder mehr Zeit für andere Aktivitäten“ so Obmann Franz Fischer.

„Außerdem hat sie sich durch ihre fachliche Kompetenz und ihr authentisches Auftreten schon das Vertrauen und die Anerkennung vieler Waldbesitzer erarbeitet.“





## Klartext: Wem gehört der Wald wirklich?

**DIE** Gesellschaft hat seit jeher einen ausgeprägten emotionalen Zugang zum Wald. Eine seit Jahrhunderten nachhaltige Bewirtschaftung hat einen einzigartigen Lebensraum geschaffen an den immer mehr unterschiedlichste Gruppierungen hohe Ansprüche stellen. Der Wald wird heute nicht nur von den Waldeigentümern selbst genutzt, sondern in immer größerem Ausmaß auch von der Gesellschaft. Im Sinne von „Respektiere deine Grenzen“ muss jedoch ein vernünftiger Ausgleich aller Ansprüche

gewährleistet bleiben.

Zu diesem Thema veranstaltet die LK-Österreich gemeinsam mit LK-Kärnten die Veranstaltung „Klartext: Wem gehört der Wald wirklich“ mit hochrangige Experten und Praktikern.

Freitag, 3. Juni 2016, 10 – 13 Uhr  
Bildungshaus Schloss Krastowitz,  
Krastowitz 1, 9020 Klagenfurt am  
Wörthersee

Anmeldung ab 2. Mai 2016 unter:  
[www.anmeldung.co.at/lk/wald](http://www.anmeldung.co.at/lk/wald) Passwort: unser wald



Burgenland · Kärnten  
Niederösterreich · Oberösterreich  
Salzburg · Steiermark  
Tirol · Vorarlberg · Wien



## Nachhaltigkeit von Biomasse: Neue Vorschriften in Planung

Die Europäische Kommission (EK) wälzt konkrete Überlegungen zusätzliche und neue Nachhaltigkeitsvorgaben für die Biomasseproduktion einzuführen. Eine öffentliche Befragung im Internet zum Thema „Eine nachhaltige Bioenergiepolitik für den Zeitraum nach 2020“ soll diese Pläne legitimieren. Die LK Österreich ist entschieden gegen zusätzliche Nachhaltigkeitsvorgaben, bereits bestehende und in der Praxis etablierte sind völlig ausreichend.

Die Internet-Befragung behandelt im Wesentlichen die Einschätzung zur Wirksamkeit der bisherigen Bioenergiepolitik und insbesondere der Nachhaltigkeitsaspekte. Mittelfristig wird die Konsultation jedenfalls in konkrete Richtlinien-Vorschläge der EU zu diesem Themenfeld münden. Deshalb ist jede Stimme gegen neue Nachhaltigkeitsvorgaben der EK wichtig und besonders wertvoll.

**Die Konsultation läuft bis 10. Mai 2016.**

Der Link zur Onlinebefragung und der Antwortvorschlag stehen auf der Internetseite der LK Österreich [www.lko.at](http://www.lko.at) zur Verfügung.



## Übernahme von Energieholz

**DIE** FHP-Richtlinie zur Übernahme von Energieholz regelt die Übernahme von Energierundholz und Schüttgut zur energetischen Verwertung. Damit ist für ein einheitliches Regelwerk für die Gewichtsbestimmung der Lieferung und die Ermittlung des Trockengehaltes als Basis

für die Bestimmung des Atrogewichtes gesorgt. Ebenso ist die Bestimmung des Energiegehaltes in der Richtlinie genau definiert. Für die unabhängige Prüfung der Übernahme durch die Holzforstung Austria wurde eine eigene Kontrollordnung erarbeitet. Zusätzlich finden sich in der Broschüre nützliche Informationen wie z.B. Umrechnungsfaktoren, Probeentnahme von Scheitholz, Rohstoffgruppen und Abschätzung der Sortimentsverteilung übersichtlich dargestellt.

Ab sofort steht die Richtlinie auf der Homepage der Kooperationsplattform Forst Holz Papier [www.forstholzpapier.at](http://www.forstholzpapier.at) (Publikationen/Holzübernahme) als Download zur Verfügung.

Kooperationsabkommen Forst Holz Papier (FHP), Tel. 01/4020112-900, Email: [office@forstholzpapier.at](mailto:office@forstholzpapier.at); [www.forstholzpapier.at](http://www.forstholzpapier.at).



### Holzwunder - Die Rückkehr der Bäume in unser Leben

Die Abhängigkeit der Pflanzen von natürlichen Zeitrhythmen wie den Mondphasen lag in der Wissenschaft lange weitestgehend im Dunkeln. Inzwischen wurde der Einfluss der Mond-Rhythmen auf entscheidende Lebensvorgänge der Pflanzen bestätigt.

Das nun vorliegende Buch "Holzwunder" beschreibt erstmals anschaulich dieses und eine Reihe weiterer überraschender Erkenntnisse zu unseren Bäumen.

Das Buch enthält zur Abrundung der vielfältigen Informationen auch Erwin Thomas Holz-Mond-Kalender für die Jahre 2016 - 2026. Eine praktische Unterstützung für viele Entscheidungen.

Holz bleibt der unangefochtene Weltmeister der Vielseitigkeit. Holz ist ein Wunder. Hardcover mit Schutzumschlag, 208 Seiten ISBN-13: 978-3-7104-0105-3.

### Schlussstagung „Destination Wald“

Wälder und Waldlandschaften haben eine beachtliche Bedeutung für den Tourismus in Österreich. Sie sind jedoch nicht nur „Gratiskulisse“ und „Sportarena“ für stressgeplagte Freizeitgesellschaften, sondern bieten den Waldbewirtschaftern und interessierten Partnern aus Tourismus, Kultur, Regional- und Projektentwicklung durchaus auch zusätzliche Einkommenschancen und Diversifizierungsmöglichkeiten. In einer Schlussstagung sollen die bisherigen Ergebnisse der Reihe in komprimierter Form vorgestellt und ein Ausblick für die



weitere Zusammenarbeit geboten werden. Ein Highlight der Veranstaltung ist nicht zuletzt die Präsentation des „Handbuches Destination WALD“ – ein wichtiges „Begleitprodukt“ der gegenständlichen Arbeitsreihe.

**Termin:** 19. bis 20. Mai 2016, FAST Ort - weitere Infos [www.fastort.at](http://www.fastort.at).

### VINOTTO® der Markierstab aus Fiberglas

#### Einmal investieren - viele Jahre profitieren!

##### Das Problem

Die Forstpflanzen werden von den Dornen überwuchert und sterben ab oder die Bäumchen werden bei der Pflege abgemäht.

##### Wir haben die Lösung:

**Vinotto 7.13 DM 7mm x L:1300mm, gelb, aus bruchfestem Fiberglas**

- ✓ Auffällig leuchtend gelb durchgefärbt und elastisch
- ✓ Geringes Gewicht, 1 Handvoll Stäbe wiegen nur 2,7 kg
- ✓ Einfach zu transportieren
- ✓ Ohne Werkzeug zu stecken
- ✓ Immer wieder verwendbar
- ✓ AUSSERDEM: Ideal zum Fixieren von Wuchshüllen

##### Vertriebspartner:

Josef Pammlinger,  
Tel: 0650/9991770  
e-mail: [josef.pammlinger@aon.at](mailto:josef.pammlinger@aon.at)

100.000fach bewährt



Wo ist das Bäumchen?



hier! markiert

[www.markierstab.at](http://www.markierstab.at)  
[www.vinotto.at](http://www.vinotto.at)



Zwei neuartige Systeme zur Lagerung bzw. zum Schneiden von Brennholz direkt auf der Palette.

### Brennholzlagerung und Schneiden - leicht gemacht



"wip-system" setzt als Manipulationsgerät zwar einen Traktor mit Frontlader (der in vielen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ohnehin vorhanden ist) oder einen Gabelstapler zum Transport der Paletten voraus, erspart aber in weiterer Folge eine Menge Arbeit:

Das gesplante 1 m lange Holz wird nur einmal per Hand auf die Palette zwischen die beiden einhängbaren, oben mit Klammern fixierten Holzwände geschichtet und kann direkt auf der Palette mit einer Motorsäge auf die gewünschte Länge (50,

33 oder 25 cm) geschnitten werden. Ebenso kann Brennholz, welches mit einem Schneidspalter erzeugt wurde, auf mit einhängbaren Seitenwänden versehenen Euro-Paletten geschichtet und so leicht manipuliert werden.

##### Kontakt und Information

CPL Weinberger  
Stadtplatz24, 3874 Litschau  
Tel.: 0664/1130905  
E-Mail: [info-wip@gmx.at](mailto:info-wip@gmx.at)  
[www.wip-system.com](http://www.wip-system.com)

...mehr Zylinder-  
mehr **POWER!**



**Nr. 1** 5 JAHRE ECHTE  
ERSATZTEILGARANTIE  
inkl. ALLER VERSCHLEISSTEILE  
ohne Service-Vertragsschließung!

BIOMASSE - HEIZANLAGEN  
mit **4** stehenden  
Zylinder-Reihen!

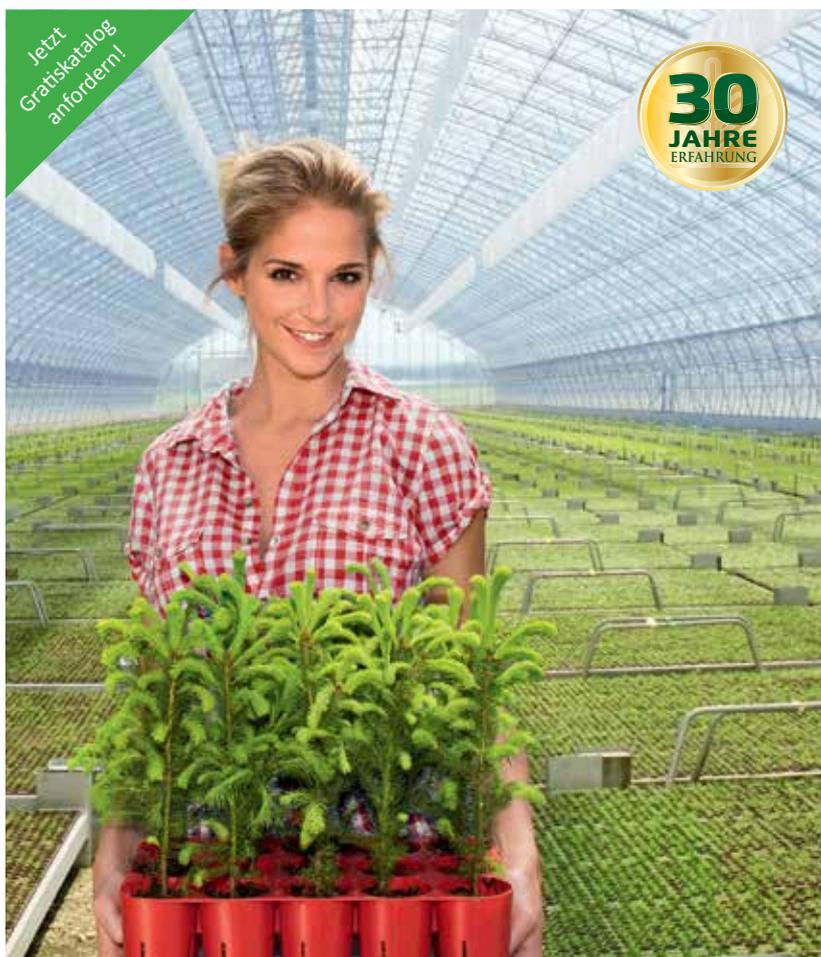
-mehr Heizwert  
-mehr Umwelt  
-mehr Komfort

**Lindner  
Sommerauer**  
Biomasse - Heizanlagen

SL - Technik GmbH A-5120 St. Pantaleon Tel. 06277/7804 www.lindner-sommerauer.at

Anzeigenschluss  
für die Ausgabe 3/2016 ist der  
**15. Juni 2016**

Jetzt  
Gratiskatalog  
anfordern!



**30**  
JAHRE  
ERFAHRUNG

**DAS LIECO-ERFOLGS-GEHEIMNIS  
FÜR IHRE AUFFORSTUNG**



LIECO ist Ihr Nr. 1 Partner für  
erfolgreiche Aufforstung.



zur LIECO  
Versetzanleitung

**Ihre Vorteile:**

- Hohe Anwuchsraten
- Gezielte Auswahl des Saatgutes
- Herkunftsgarantie
- Produktionstechnologie mit den original LIECO-Containern
- Hohe Pflanzenqualität von der Wurzel bis zum Spross
- Optimierte Lieferlogistik und Versetzttechnik

[www.lieco.at](http://www.lieco.at)  
[www.lieco-forstpflanzen.de](http://www.lieco-forstpflanzen.de)



Forstmulchen	Roden	Steinfräsen	Fäll- & Sammelzange
			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitstiefe bis 10 cm</li> <li>• Steile Flächen bis 45° möglich</li> <li>• Zerkleinern von Baumstäcken &amp; Ästen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerkleinern von Baumstäcken</li> <li>• Durchmischung des Bodens</li> <li>• Arbeitstiefe bis 40 cm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerkleinern von Steinen &amp; Felsen</li> <li>• Arbeitstiefe bis 30 cm</li> <li>• Für Flächen und Wegebau geeignet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effizientes Fällwerkzeug</li> <li>• Für Bäume (bis 45 cm) und Buschwerk</li> <li>• Ideal für den Wald und neben der Straße</li> </ul>

**STEINWENDNER** Steinwendner Agrar-Service GmbH  
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5  
+43-(0)7242-51295, office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft  
[www.steinwendner.at](http://www.steinwendner.at)



Vorbereitendes Windwurfmanagement bringt Ruhe in drohendes Chaos nach Katastrophen. Wir brauchen auch einen solchen Plan in Vorarlberg.

Foto: LK Vorarlberg

## Notfallplan für den nächsten Windwurf

**DIESES** Thema stand am heurigen Forsttag des Waldverbandes und der Landwirtschaftskammer im bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum am 29. Jänner in Hohenems im Mittelpunkt. Glücklicherweise sind wir seit „Lothar“ 1999 und „Vivian und Wiebke“ Anfang der 90er Jahre von größeren Windwurfkatastrophenschäden verschont geblieben. Das muss nicht immer so sein. Der Weltklimarat prognostiziert mit der Klimaänderung eine Zunahme von Extremereignissen und dies auch noch mit einer höheren Intensität. Ing. Martin Wöhrle stellte die Inhalte eines Katastrophenmanagementplanes dar, der vom Österreichischen Waldverband zusammen mit der Plattform Forst-Holz-Papier erarbeitet wurde.

### Keine Hektik

Ein solcher Plan beinhaltet die Gesamtheit aller aufeinander abgestimmten Maßnahmen in den Bereichen Katastrophenvermeidung, -vorsorge, -bewältigung und Wiederherstellung einschließlich der laufenden Evaluierung der getroffenen Maßnahmen. Die normalerweise nach Katastrophenereignissen eintretende Hektik bei Politikern, Behörden, beteiligten Organisationen, Abnehmern und Waldbesitzern kann mit einem vorbereitenden Notfallplan abgefangen werden. Die festgelegten Zuständigkeiten und Abläufe werden angewendet.

Das bringt eine gewisse Ruhe ins schwierige Geschehen, was wiederum die Abläufe wesentlich vereinfacht. DI Stefan Zwettler aus der Steiermark wäre sehr froh gewesen, wenn ein solcher ausgearbeiteter Plan bereits im Jahr 2008 vorgelegen wäre. Im Jänner 2008 wurden in der Steiermark beim Orkan „Paula“ vier Millionen Festmeter geworfen. Und hauptbetroffen waren mit 80 Prozent der Holzmenge die Kleinwaldbesitzer. Es herrschte Ratlosigkeit, Verunsicherung, Verzweiflung, Existenzängste, Panik und Überforderung bei den betroffenen Waldbesitzern vor. Die ersten „Schnäppchen“-Einkäufer versuchten mit Barkäufen ihr Glück. Holzaufarbeitungsfirmen aus unterschiedlichen Ländern mit großen nicht geeigneten Harvestern versuchten ein Geschäft zu machen. Eine koordinierte Abnahme durch die steiermärkischen Säger scheiterte. Hektik und Chaos machte sich breit!

### Operation Paula und Poollösung

Dann wurde die „Operation Paula“ ins Leben gerufen. Land, Landwirtschaftskammer, Waldverband und Holzaufarbeitungsfirmen stellten einen koordinierten Ablaufplan nach Dringlichkeiten auf. Die Waldbesitzer verpflichteten sich mitzumachen. In einem festgelegten Zeitrahmen wurde ihnen die Aufarbeitung des Windwurfholzes zugesagt. Der Holzpreis

### Info

#### Guter Service beim Waldverband

Im Jahr 2015 wurden über den Vorarlberger Waldverband etwas über 56.000 Festmeter Holz vermarktet. Durch den gefallenen Preis bei Schwachnutzholz sind damit die Mengen um 5 Prozent leicht zurückgegangen. Der gesamte Holzeinschlag in Vorarlberg ist dagegen um 17 Prozent von ca 360.000 auf 300.000 Erntefestmeter zurückgegangen. Der Waldverband ist nach wie vor der weitaus größte Rundholzanbieter in Vorarlberg. Damit kommt der kleine Waldbesitzer zu absolut guten Holzmarktkonditionen. Außerdem sorgt der Waldverband durch eine objektive Holzmessung und Klassifizierung für ein hohes Vertrauen in diesem oft schwierigen Geschäft.

wurde in einer sogenannten „Poollösung“ bis zum Abschluss des Projektes im Herbst für alle teilnehmenden Waldbesitzer gleich gehalten. Die erzielten Holzpreise wurden geheim gehalten und nicht veröffentlicht. Damit konnte ein größerer Preisverfall verhindert werden. An die Schnäppchenjäger wurde teilweise Holz um unter 45.-/fm verkauft. Durch die Poollösung konnte ein Preis von 63.- bis 65.-/fm BC Qualität über 20 cm Durchmesser gehalten werden.

#### Wir brauchen auch einen Plan!

DI Peter Feuersinger berichtet auf der Podiumsdiskussion von Vorarbeiten zu einem Vorarlberger Krisenmanagementplan. Franz Welte, Vizeobmann der Vorarlberger Säger bekräftigte die Bereitschaft für eine gewisse Abnahmemöglichkeit durch die Säger.

#### Förderung an Planbeteiligung binden

Um ein breites Mitmachen der Waldbesitzer zu gewährleisten, müssen nach Forstreferent DI Thomas Ölz die gewährten Förderungen an die Beteiligung am Notfallplan gebunden werden. Landesrat Ing. Erich Schwärzler und Präsident Josef Moosbrugger waren klar der Meinung, dass wir uns möglichst gut auf eine solche Situation vorbereiten müssen.



Eine relativ gesunde Esche neben einer bereits abgestorbenen und stark befallenen Eschen. Solche gesunde Eschen werden jetzt vom Bundesforschungszentrum für Wald gesucht (Bitte melden beim Institut für Waldgenetik, 01-878 38-2110, institut2@bfw.gv.at, www.esche-in-not.at).

Foto: BFW

# Haftung bei Unfällen durch kranke Eschen

Durch das Eschentriebsterben muss in Vorarlberg sogar ein Aussterben der Esche befürchtet werden. Die wichtige Laubholzmischbaumart Esche wird immer mehr vom sogenannten Eschentriebsterben befallen.

**DER** Pilz breitet sich sehr aggressiv aus und befällt faktisch alle Eschen. Einen kleinen Hoffnungsschimmer gibt es mit ein paar wenigen Eschen, die Resistenzen zeigen. Allerdings liegt der Resistenzgrad nur bei etwa einem Prozent aller Eschen. Dazu kommt dann noch die Sekundärschäden durch Borkenkäferbefall (Eschenbastkäfer) und Wurzelfäule (Hallimasch).

## Besucher informieren

Besonders betroffen ist die Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt, die bisher hohe Anteile von Esche in ihren Auwäldern hatte. Immer wieder beschwerten sich Besucher und Erholungssuchende in den Wäldern der Giesinger Au bei der Agrargemeinschaft Altenstadt über die im großem Umfang stattfindenden Fällungsarbeiten bei der Esche. Dabei ist jeder nach dem Österreichischen Forstgesetz verpflichtet Schadholz aufzuarbeiten. Betriebsleiter Georg Fulterer rechnet in den nächsten drei Jahren in seinem Betrieb mit einem Anfall von 40.000 Festmeter Eschenschadholz und mit 20 Hektar Kahlfächen, die wieder aufgeforstet werden müssen. Aus der Dimension dieser

Pilzerkrankung ergibt sich auch ein hohes Gefährdungspotential für die Waldbesucher. Und der Waldbesitzer haftet für den Zustand des an Wege angrenzenden Waldbestandes. Der Agrargemeinschaft Altenstadt bleibt damit einerseits aus Haftungsgründen und andererseits aufgrund der Forstschutzbestimmungen des Forstgesetzes gar nichts anderes übrig, als die kranken Eschen zu fällen und aufzuarbeiten. Auf der Fläche hat man in den letzten Jahren versucht, vitalere Exemplare zu erhalten, allerdings sind die Erfahrungen über die Ausbreitungsgeschwindigkeit sehr schlecht.

## Alle Waldbesitzer haben Obsorgepflicht entlang von Wegen

Die Obsorgepflicht für den an markierte Wege angrenzenden Waldbestand ist im Paragraph 176 des Österreichischen Forstgesetzes festgeschrieben und gilt für alle Waldbesitzer und für alle Baumarten (nicht nur für die Esche). Damit sind alle Waldbesitzer aufgerufen ihre Wälder entlang von Wegen auf kranke oder morsche Bäume zu kontrollieren. Neben der Esche ist derzeit vor allem die Ulme vom Absterben betroffen. Zumindest einmal im Jahr

sollte eine solche Kontrolle des Waldzustandes entlang der Wege dokumentiert werden. Für die übrigen Waldflächen gilt diese Haftung aus dem Zustand des Waldes nicht. Hier sind die Besucher selbst verantwortlich, wenn etwas passiert.

## Warnung vor Gefahren

Nachdem der Pilz des Eschentriebsterbens bis in die Wurzeln geht und das Feinwurzelsystem abstirbt können solche Bäume mit relativ geringer Außenwirkung (z.B. schwache Windstöße) bereits umfallen. Aufgrund der absterbenden Krone muss auch mit herabfallenden Ästen gerechnet werden. Es werden daher alle Besucher des Waldes darauf hingewiesen, dass aufgrund des flüchtigen Befalls der Esche derzeit eine hohe Unfallgefahr durch herabfallende Äste oder sogar umfallende Bäume ausgehen kann.

## Kontakt

Institut für Waldgenetik  
Bundesforschungszentrum für Wald  
(BFW), 01/87838-2110, institut2@bfw.gv.at, www.esche-in-not.at



Zwei Generationen der Hutter Holzindustrie: Wolfgang und Maximilian Hutter.

Unter dem Markennamen FASZINO stellt die familiengeführte Hutter Holzindustrie in St. Michael im Lungau ein sehr erfolgreiches Fassadensystem her. Die Fassaden sind aus Tanne, die Entwicklung erfolgte mit einem Forschungsprojekt.

**DIPL.-ING. GREGOR GRILL**

2004 beteiligte sich Wolfgang Hutter mit seinem Unternehmen an einem Forschungsprojekt der Holzforschung Austria zu Holzfassaden. Dabei wurden Holzfassaden-Systeme aus verschiedenen Holzarten und verschiedenen Oberflächenbehandlungen bei freier Bewitterung Wind und Wetter ausgesetzt um herauszufinden, wie sich die verschiedenen Systeme bei gleichen Bedingungen hinsichtlich Haltbarkeit und Verwitterungsverhalten. Ursprünglich war das horizontale Fassadensystem der Firma Hutter in Fichte ausgeführt, die Ergebnisse des Forschungsprojektes legten aber den Grundstein, dass die heutige Konstruktion aus Tanne hergestellt wird.

**Tanne mit Vorteilen**

Nach den Eigenschaften der Tanne befragt, zeigt sich Unternehmer Wolfgang

Hutter, der auch Vorsitzender der Salzburger Sägeindustrie und Präsident des Holztechnikums Kuchl ist, begeistert: „Unser Fassadensystem mit vertikalen, keilgezinkten und damit astfreien Profilen aus Fichte hat bei den Versuchen der Holzforschung Austria sehr gut abgeschnitten. Die Eigenschaften der Tanne durch das Fehlen von Harzgallen macht die Oberfläche gegenüber Fichte hochwertiger, da kein Harz austritt. Deshalb war die logische Wahl für uns die Tanne. Voraussetzung ist jedoch die hohe Qualität des Holzes und die Ausformung mit stehenden Jahrringen, also Rift oder Halbrift.“

**Patent für Befestigung**

Damit die Fassade eine optimale Haltbarkeit aufweist, wurde viel Innovationsgeist und Entwicklungsarbeit in die Befestigung gesteckt. Mit einem patentierten System aus Monatgeclips mit dem geschützten Markennamen FIXX QUICK,

*Fakten & Details*

- Produktion:** 25.000 bis 30.000 m<sup>2</sup> Fassadenfläche
- Absatzmärkte:** ca. 5 % Österreich, 95 % Deutschland
- Holzart:** feijnährige Tanne aus Österreich
- Faserverlauf:** Rift/Halbrift (stehende Jahrringe)
- Verarbeitung:** keilgezinkt mit PU-Leim, im Prinzip astfrei
- Profiltypen:** FASZINO classic und basic
- Dimensionen:** 30 x 65 mm, 20 x 65 mm, 20 x 85 mm
- Länge:** 2 bis 6 Meter
- Holzfeuchte:** 12-16 %, tech. getrocknet
- Oberfläche:** gehobelt, geschliffen oder sägerau
- Befestigung:** FIXX QUICK

**Kontakt**

Hutter Holzindustrie Ges. m. b. H.  
Sägerstraße 210, 5582 St. Michael i. L.  
www.hutter-holz.at

die auf der darunter liegenden Lattung befestigt werden und die Fassade halten, wird die Oberfläche nicht durch Schraubverbindungen von außen verletzt. Damit ergibt sich eine erhöhte Dauerhaftigkeit der Beschichtung. Zusätzlich ist durch das Design der Profile ein deutlich besserer Schutz gegen Wassereintritt und Verwitterung gegeben und die ebenfalls durch Forschungsergebnisse optimierten Abstände zwischen den Fassadenprofilen können in einer hohen Montagegenauigkeit eingehalten werden.

Wirtschaftlich sieht Hutter mit seinem mittelständischen Unternehmen genau solche Nischen als Erfolgsfaktor. „Durch gute Vertriebspartner und hohe Eigeninitiative auch bei der Produktentwicklung in Zusammenarbeit mit der Forschung konnten wir mit unserem Produkt ein Segment im Markt erschließen, das uns den notwendigen wirtschaftlichen Erfolg bringt. Hier sehe ich die besten Chancen für ein Unternehmen unserer Größe.“

**FAIE - DER KÄFER KILLER!**  
650 Seiten **Katalog gratis anfordern!**



www.faie.at  
4844 Regau  
Handelsstraße 9  
Tel. 07672/716-0  
Fax 07672/716-34  
info@faie.at

**Umfangreiches Programm für die Borkenkäferbekämpfung!**

Borkenkäferfalle MultiWit  
**nur € 37,90**

Lockstoff Pheromon KombiWit für Kupferstecher und Buchdrucker  
**nur € 29,95**



## PROTOS® INTEGRAL BLUETOOTH FUNK

- REICHWEITE BIS ZU 1 KM
- KEINE STÖRUNG DURCH FUNKFREQUENZEN
- NUR 110 G GEWICHT INKL. AKKU
- KEINE KABEL UND STECKVERBINDUNGEN
- MIKROFON MIT UMGEBUNGSGERÄUSCH DÄMPFUNG
- EINFACHSTE BEDIENUNG
- PARKPOSITION BLEIBT UNEINGESCHRÄNKT



**IMMER VERBUNDEN!**

**INFORMIEREN SIE SICH JETZT BEI IHREM FACHHÄNDLER**

**PROTOS®**  
integral

Protos GmbH | Herrschaftswiesen 11 | A - 6842 Koblach | +43 (0) 59 50 50 - 410 | office@protos.at | protos.at

## FRÜHJAHRSAUFFORSTUNG DIE IDEALE PFLANZZEIT

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt die Frühjahrsaufforstung durchzuführen!  
Mehr zu diesem Thema finden Sie unter [www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

### Jetzt Forstpflanzen bestellen!

**Wir bieten:**

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkunft
- Sträucher und Landschaftsgehölze

**Unsere Vorteile:**

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

**NEU!** Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

### BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • [office@bfz-gruenbach.at](mailto:office@bfz-gruenbach.at)

[www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M, keine Retouren!

## Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*

*Die nächste Ausgabe erscheint  
Mitte Juli 2016*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter [www.waldverband.at/mitgliederzeitung/](http://www.waldverband.at/mitgliederzeitung/) nachlesen.